MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

394 (26.8.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-135557

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 394. Montag, 26. August 1907. (Abendblatt.)

Der sozialdemokratische Parteibericht.

Der jetzt herausgegebene Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes für den im September zu Essen stattfindenden Parteitag bietet manche interessante Einblicke. Ist auch hier wie gewöhnlich Renommisterei mit im Spiele, so zeigen doch auch diese Kundgebungen, daß man aus der Niederlage bei der Reichstagswahl keine zu weitgehenden Schlüsse auf einen allgemeinen Niedergang der Sozialdemokratie ziehen darf. Von vornherein wird betont, die Furcht bei einzelnen Parteigenossen und die Hoffnungen der Gegner, daß es zu einem Kampf zwischen Partei und Gewerkschaften kommen könne, seien in Mannheim begraben worden. Der Gegensatz zwischen Partei und Gewerkschaften könne nur in der Theorie bestehen. Der Kern der Partei sei gleichzeitig in den Gewerkschaften, und es gebe keine freie Gewerkschaft, deren Mitglieder nicht größtenteils Sozialdemokraten seien. Eine gewisse Scheidung bestehe nur so lange und so weit, als verschiedene Tätigkeitsgebiete für die politische und gewerkschaftliche Organisation bestehen. Wir fügen bei, daß allerdings die Gewerkschaften der Partei an Organisation und Mitteln noch weit überlegen sind. Die gewerkschaftlichen Zentralverbände hatten nach ihrem jetzt ebenfalls veröffentlichten Jahresbericht Ende 1906 rund 1 800 000 Mitglieder und eine Einnahme von 41,6 Millionen. Die Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Parteiorganisation dagegen wird mit 530 466 angegeben und dazu bemerkt, sie habe bei einer Zunahme von 146 139 oder 38 Prozent gegen das Vorjahr einen „glänzenden Aufschwung“ genommen. Es ist übrigens eine längst bekannte Tatsache, daß in vielen Bezirken kaum der zehnte Teil der sozialdemokratischen Wähler wirkliche, „organisierte“ Parteimitglieder sind. Weibliche Mitglieder hat die Parteiorganisation erst 10 943. Die Einnahme der sozialdemokratischen Zentralkasse für 1906 wird mit nur etwa 1 Million, ca. 208 000 Mark mehr als im Vorjahre, ausgewiesen. Die Ausgaben sind aber noch mehr gestiegen, so daß sich ein Defizit von 166 302 Mark ergab. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß die politische Partei nicht so viel die Beiträge zu erhöhen wagen durfte, wie es die Gewerkschaften getan. Doch wird gesagt, daß in einer erheblichen Anzahl von Wahlkreisen der Mitgliederbeitrag erhöht worden sei.

Aus den langatmigen Betrachtungen und Entschuldigungen des Berichts zur Reichstagswahl mag nur rekapituliert werden, daß die Partei nur 43 Mandate erhielt, gegen 81 im Jahre 1903. Sie verlor Königsberg, Brandenburg, Frankfurt a. O., Randow, Stettin, beide Breslau, Reichenbach i. Schl., Magdeburg, Halle, Zeitz, Flensburg, Ottensen, Lauenburg, Frankfurt a. M., Lennep, Elberfeld, München I, Zittau, Löbau, Dresden-Altstadt, Meißen, Pirna, Döbeln, Freiberg, Oschatz, Leipzig-Stadt, Borna, Tschopau, Annaberg, Kirchberg, Plauen, Böblingen, Eßlingen, Göppingen, Darmstadt, Rostock, Weimar, Braunschweig, Sonneberg, Altenburg, Gotha, Rudolstadt, beide Reuß, Bremen. Dagegen gewann sie nur 8 neue Sitze: Straßburg und Mülhausen i. E., Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Höchst, Duisburg und Bielefeld. Dem Verlust der Mandate stand immerhin eine erhebliche Zunahme der Stimmenzahl gegenüber: 3 259 020, mehr gegen 1903: 248 249 oder 8,2 Proz. Der Wahlkampf hat, wie schon früher erwähnt, der Partei im ganzen Reiche 1 570 000 M. Ausgabe gekostet, wovon 412 118 M. von der Zentralkasse getragen wurden. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Gewerkschaften tüchtig beigesteuert haben.

Viel bessere Geschäfte als bei den Reichstagswahlen hat die Sozialdemokratie in Landtags- und Kommunalwahlen gemacht. Im württembergischen Landtag ist ihre Fraktionsstärke jetzt 15, gegen früher 7, im bayerischen 20 gegen früher 12 usw. Andererseits hat sie ihren einzigen Sitz im elsässischen Landesausschuß verloren, nachdem in Mülhausen i. E. die absolute sozialdemokratische Majorität in der Gemeindeverwaltung durch Zusammengehen der bürgerlichen Parteien beseitigt worden war. Zurzeit ist die sozialdemokratische Partei in den Parlamenten von 18 deutschen Bundesstaaten mit 135 Abgeordneten vertreten. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevertreter im Reiche wird mit 4996 angegeben.

Gerühmt werden auch die großen Fortschritte der Parteipresse. Der Abonnentenstand des „Vorwärts“ ist im letzten Jahre von 112 000 auf 135 000 gestiegen, der von ihm erzielte Ueberschuß war mit rund 170 000 M. um 30 000 M. größer als im Vorjahre. Die Buchhandlung des „Vorwärts“ hat indes nur 50 000 M. Ueberschuß ergeben, gegen 60 000 in 1905/06 und 95 000 in 1904/05. Die Gründung einer Zentralstelle für die Presse, die namentlich die vielfach Geldzuschüsse brauchende Provinzpresse versorgen soll, ist vom Parteivorstand beschlossen und soll vom Parteitag genehmigt werden. Die neugegründete „Parteischule“ scheint sich zu bewähren. Jedenfalls macht der ganze Bericht den Eindruck, daß die Sozialdemokratie sehr eifrig am Werke ist, ihre Anhängerschaft und ihren Einfluß zu stärken. In dieser Beziehung kann sie sogar gutenteils als Muster dienen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26 August 1907.

Die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung.

Für die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung liegen abschließende Zahlen bis zum Ende des Jahres 1905 vor. Danach war die Zahl der gegen Krankheit Versicherten von 4 670 959 (3 882 136 Männer und 788 803 Frauen) im Jahre 1885 auf 11 903 794 (davon 9 053 373 Männer, 2 850 421 Frauen) Ende 1905 gestiegen. Die Zahl der gegen Unfall Versicherten belief sich 1905 auf 18 743 000, von denen etwas 1½ Millionen doppelt Versicherte nur einmal gezählt sind. Die nur schätzungsweise bekannte Zahl der in der Invalidenversicherung befindlichen Personen ist für 1905 auf 13 948 200 (9 232 800 Männer, 4 715 400 Frauen) anzunehmen. In der Zeit von 1885 bis 1905 sind von der Krankenversicherung in 63 375 520 Erkrankungsfällen für 1 142 522 203 Krankheitstage 2 751 291 038 Mark an Entschädigungen gezahlt worden, an Unfallentschädigungen in den Jahren von 1885 bis 1905 für 1 574 602 Fälle 1 193 906 302 M. Bei der Invaliden- und Altersversicherung zählte man 1905 an laufenden Invalidenrenten 734 955, an Krankenrenten 16 976, an Altersrenten 145 466, im Jahre 1907 dagegen 814 575 Invaliden-, 22 099 Kranken- und 125 603 Altersrenten. Die Aufwendungen für die Invalidenrenten sind auf 144 287 247 M. im Jahre 1905 gestiegen. Die Aufwendungen für Altersrenten wuchsen von 15 299 604 Mark im Jahre 1891 auf 27 555 55 M. im Jahre 1897. Von da ab sind sie allmählich auf 19 476 432 M. im Jahre 1905 gesunken. Die Aufwendungen für Krankenrenten haben sich von 651 407 M. im Jahre 1900 auf 3 140 352 M. im Jahre 1905 erhöht. Es sind gezahlt von 1891 bis 1905 an Invalidenrenten 666 138 740 M. an Altersrenten 355 948 810 M. Für Krankenrenten sind von 1900 bis 1905 aufwendet 11 775 820 M. Bis zum Jahre 1905 sind im ganzen für die Arbeiterversicherung 4 379 060 710 M. aufgewendet worden.

Vom Block und von der Sozialdemokratie.

In einer Polemik gegen den „Vorwärts“ schreibt der Abg. Gothein:

Wir halten zum sogenannten „Block“ nur insoweit und so lange, als wir damit eine liberalere Gestaltung der Gesetzgebung und Verwaltung erlangen können, als dies ohne ihn möglich wäre. Im übrigen bestehen irgend welche Verabredungen zwischen der Fraktion der freisinnigen Vereinigung und denen der Nationalliberalen, Konservativen, Freikonservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung nicht. Wir werden uns deshalb auch gar nicht abhalten lassen, die reaktionäre deutsche Wirtschaftspolitik wie bisher weiter zu bekämpfen. Wenn wir in der laufenden Session keine Anträge auf Beseitigung oder Milderung der deutschen Zollsätze gestellt haben — was übrigens meines Wissens auch von der sozialdemokratischen Fraktion nicht geschehen ist —, so hat dies seinen guten Grund darin, daß wir bei der Zusammensetzung des Reichstages irgend einen Erfolg derselben nicht erwarten können und mit nutzlosen Anträgen die Arbeiten des Reichstages nicht aufhalten wollten. Wenn aber die freihändlerischen Parteien so schwach vertreten sind, so ist das nicht zum kleinsten Teile die Schuld der sozialdemokratischen Wähler, die die Lebensmittel verteuernden Zentrumsmänner selbst den am weitesten links stehenden Kandidaten der bürgerlichen Demokratie vorzogen, und die damit — um die geschmackvolle Redeweise des „Vorwärts“ anzuwenden — „ihren demokratischen Grundsätzen ins Gesicht spien“.

Wenn der „Vorwärts“ sich einmal bei den früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Breslau erkundigen wollte, warum sie bei der letzten Wahl eine Niederlage erlitten haben, so werden sie ihm den Bescheid geben, daß sie durch die unanständige Kampfesweise ihres dortigen Organs verschuldet worden sei. Der „Vorwärts“ scheint daran aber Vergnügen zu finden und sich Erfolg davon zu versprechen. Habeat sibi! Bei anständigen Menschen wird er ihn damit nicht erreichen.

Grillparzer auf Reisen.

Von Alfred Beetschen.

Obschon nun mehr als dreißig Jahre seit Franz Grillparzers Tod verflossen und seine Werke heute in ganz billigen Ausgaben zu haben sind, ist dieser Dichter noch vielen eine ziemlich unbekannte Größe. Grillparzer war als Mensch ein Original wie Beethoven, mit dem er noch persönlich in Berührung kam und dem er den letzten Scheidegruß der Wiener ins frische Grab nachgerufen hat. Und jedes Original, sofern es mit Genialität Hand in Hand geht, verkörpert ein Ausnahmewesen, dessen mitunter etwas kranken Spuren zu folgen, Belehrung und Unterhaltung zugleich gewährt.

In Wien, seiner Vaterstadt, wo Grillparzer zeitlebens weilte, hat der Dichter der „Medea“ und der „Jüdin von Toledo“ in seiner Stellung als Ministerialbeamter und im Privatleben als zurückgezogener Hagestolz ein förmliches Einsiedlerleben geführt, ein Umstand, der nicht wenig dazu beigetragen haben mochte, den weltfremden Poeten in den Ruf eines Sonderlings zu bringen.

Aber auch für den verschlossensten Hypochonder kommen gelegentlich Zeiten, in denen er seinen vier Spintisierwänden entfliehen und neue Eindrücke sammeln muß, wenn er nicht versauern will. So unternahm denn auch Grillparzer, mehr der Not seines hypochondrischen Zustandes, als dem Wandertriebe gehorchend, zu verschiedenen Malen größere Reisen, die ihn durch Deutschland, Italien und Griechenland, nach Paris und London führten.

Wenn man bedenkt, daß damals das Reisen mit unendlich viel mehr Umständlichkeiten verknüpft war, als heutzutage, muß man Grillparzers Mut, sich Monate hindurch den Strapazen einer Postkutschenfahrt auszusetzen, ordentlich bewundern.

Grillparzer hat sich nie als Reiseschriftsteller ausgegeben oder „betätigt“, wie der schöne Ausdruck lautet. Dagegen hat er, was für den Literaturhistoriker bedeutend wertvoller ist, die Erlebnisse, Natur- und Kunsteindrücke, wie sie ihm auf seinen Reisen über den Weg gekommen sind, gleichsam als Ergänzung zu seiner Selbstbiographie in Tagebuchform festgehalten. Da nun der reisende Grillparzer auch heute noch eine nähere Bekanntschaft lohnt, sei es mir gestattet, hier einige charakteristische Züge und Episoden aus des großen Dramatikers Reiseerlebnissen in möglichst abwechslungsreicher Reihenfolge mitzuteilen.

Grillparzers Aufzeichnungen über seinen Aufenthalt in Sachsen (1826) beginnen mit dem Ausruf komischer Verzweiflung: „Dräsden! Nichts kann mit dem unangenehmen Gefühl verglichen werden, mit dem ich mir hier vorkomme. Diese quäckenden Frösche mit ihrer äußeren Höflichkeit und inneren Grobheit, mit ihrer Bereitwilligkeit und Tatenlosigkeit, ihrer schwächlichen Großtuerei, all' das ekelt mich an. Mein Hut war aus Versehen im Gasthaus zur „Stadt Wien“ — (wo Grillparzer keine Unterkunft mehr gefunden) — zurückgeblieben. Ich gab zwei von den Hausburschen den Auftrag, ihn zu holen. Jeder von beiden war so bereitwillig, daß ich fast fürchtete, die Leute könnten sich durch zu große Eile Schaden antun, aber am Ende war keiner gegangen.

Für Grillparzers nervöse Verfassung, seinen damaligen, überreizten Gemütszustand ist folgende Tagebuchstelle bezeichnend: „Indem ich schreibe, werde ich ruhiger. Ich hatte gestern abend mich geärgert, die Nacht schlecht geschlafen und mich mit den unleidlichsten Gedanken im Bett herumgewälzt. Mir war, als müsse ich auf der Stelle wieder umkehren und wieder nach Hause reisen. Was will ich denn eigentlich hier? Was will ich im übrigen Deutschland? Mich zerstreuen? — Ich bin zerstreut genug! Wissenschaftliche und Kunstanstalten kennen lernen? Dazu wird mein Aufenthalt an jedem Ort zu kurz sein. Die Gelehrten, die Künstler kennen lernen? — Gehöre ich denn noch unter sie? Hier ist die Quelle meiner Marter, der Mittelpunkt meines Lebensüberdrusses: daß ich nicht fähig bin, zu schaffen, und ein dunkles Gefühl mir die Frage vorhält, ich werde es nie mehr werden, — das jagt mich wie ein gehetztes Wild.“

In Dresden wohnt er, selber musikalisch fein gebildet, in der Hofkirche einer Messe bei, bei welcher „der König und das ganze Königliche Haus in großer Andacht zugegen war“. Bei dieser Gelegenheit fallen ihm zwei galonierte Türsteher des Königs auf, die, „indem sie jede Störung hindern wollten, selbst die größte Störung verursachten.“

Die berühmte Dresdener Galerie versetzt den Tagebuch-Chronisten in Entzücken: „Himmel, welcher Reichtum! Ich dachte immer, die Gemäldesammlung in Wien wäre bedeutend, aber was ist das gegen diese!“ — In Tharandt, einem idyllischen Badeort in Dresdens Umgebung, erholt er sich von dem „Herumjagen in den Galerien.“ Er gesteht, wenn auch nur als Solobummler, „einige Götterstunden“ verlebt zu haben. „Die Gegend ist paradiesisch; die Aussicht von den Ruinen über jeden Begriff.“ Den Leipzigerinnen machte Grillparzer, der als verwöhnter Wiener Frauen-Schönheit wohl zu schätzen wußte, ein artiges Kompliment, das sich in einem „Goldenen Buch“ der Stadt Leipzig nicht übel ausnehmen müßte. Es lautet kurz und bündig: „Leipzig hat einen offenbaren Vorzug vor Dresden, nämlich die wunderbare Anzahl hübscher Mädchen, die hier auf den Straßen herumlaufen, indes das weibliche Geschlecht in Dresden zu dem unbeachtetsten gehört, was mir je vorgekommen.“ —

In Berlin steigt Grillparzer im Gasthaus zum „König von Portugal“ ab. Das Tagebuch meldet verdrießlich: „Alles besetzt, schlechte Stube. Da es regnete und ich zu faul war, weiter zu suchen, blieb ich, gegen das Versprechen einer besseren Wohnung für morgen. Man spielte in drei Theatern.“ (Heute wären es gegen dreißig.) „Da ich weder Käthchen von Heilbronn mit einer solch obskuren Besetzung sehen, noch der französischen Komödie wieder in die Hände fallen wollte, der ich erst glücklich in Wien entsprungen, so beschloß ich, nach der Königsstadt zu gehen, zu fahren vielmehr; denn ich mietete eine Droschke, deren Führer auf eine mich anekelnde Weise auf russisch verrammt

MARCHIVUM

Zur Beurteilung des Arbeitsmarktes.

A. C. Während vor kurzem die Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt" eine ungünstige Wendung in der Lage des Arbeitsmarktes für den Monat Juli konstatiert hat, geht gegenwärtig ein Bericht des „Reichsarbeitsblattes" durch die Presse, nach dem die Lage des Arbeitsmarktes im Juli unverändert günstig sein soll, hier liegt ein Widerspruch vor, dessen Aufklärung im Interesse der Arbeitsmarktberichterstattung dringend nötig erscheint. Wenn man von der Lage des Arbeitsmarktes spricht, hat man zunächst an das Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu denken. In diesem Sinne ist im Juli zweifellos eine Verschlechterung eingetreten, auf die freilich das „Reichsarbeitsblatt" nicht hinweist, obwohl die Ziffern, die das „Reichsarbeitsblatt" zur Beleuchtung der Verhältnisse von Angebot und Nachfrage auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt beibringt, eine deutliche Verschlechterung im Juli ergeben. Auf 204 000 offene Stellen kamen nämlich im Juli 1907 nach dem „Reichsarbeitsblatt" 226 000 Arbeitsuchende; d. h. auf 100 offene Stellen kamen 110,78 Arbeitsuchende. Im Juli des Vorjahres kamen nach der nämlichen Quelle auf 206 000 offene Stellen 208 000 Arbeitsuchende, d. h. auf je 100 offene Stellen 103,46 Arbeitsuchende. Die Lage hat sich also im Juli 1907 sowohl gegenüber dem Vorjahre als auch gegenüber dem Vormonat sehr merklich verschlechtert. Auf diese überaus wichtige Veränderung in der Lage des Arbeitsmarktes macht aber der Situationsbericht des „Reichsarbeitsblattes" nicht aufmerksam, obwohl die statistischen Ziffern des „Reichsarbeitsblattes" die ungünstige Wendung deutlich ergeben. Der Bericht des amtlichen Blattes über den Arbeitsmarkt lautet vielmehr deswegen noch sehr günstig, weil die Bewegung der Beschäftigtenziffer im laufenden Jahre eine Besserung gegen 1906 aufweist. In der Tat hat nach den Berichten der Krankenkassen im Juli des laufenden Jahres eine Zunahme der Beschäftigten von 0,2 Proz. stattgefunden, während im Juli 1906 die Beschäftigungsziffer so gut wie nicht gestiegen ist. Diese Besserung des Beschäftigungsgrades bildet die Basis für den günstigen Julibericht des „Reichsarbeitsblattes" über den Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung war im Juli 1907 reichlicher als im Juli 1906. So erfreulich diese Tatsache ist und so wertvoll für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage, sie reicht doch nicht aus, um darauf ein abschließendes Urteil über die Lage des gewerblichen Arbeitsmarktes zu stützen. Dazu ist eben in erster Linie notwendig, daß man von dem Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot auf dem Arbeitsmarkte ausgeht. Denn es kann die Zahl der Beschäftigten recht erfreulich zunehmen, ohne daß der Rückschluß auf eine günstige Lage des Arbeitsmarktes zulässig wäre. Steigt z. B. das Angebot Arbeitsuchender relativ stärker, als die Zunahme der Beschäftigten beträgt, so kann eine Verschlechterung des Arbeitsmarktes auch dann eintreten, wenn der Beschäftigungsgrad sich günstig entwickelt hat. So liegen aber die Verhältnisse im Juli dieses Jahres. Obgleich die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Juli 1906 noch erfreulich zugenommen hat, so ist doch der Andrang der Arbeitsuchenden so gewachsen, daß gegen das Vorjahr ein Ueberangebot eingetreten ist, d. h. die Lage des Arbeitsmarktes hat sich verschlechtert. Es ist notwendig, die Uebereinstimmung der Ziffern des „Reichsarbeitsblattes" mit denen des „Arbeitsmarktes" festzustellen, damit nicht etwa die Meinung aufkommt, als bestehe in der Beurteilung der Lage des Arbeitsmarktes im Juli irgendwelche Unsicherheit.

Deutsches Reich.

— (Einen Fonds für Studienreisen nach den Kolonien) soll nach Blättermeldungen für die Reichstagsabgeordneten in den nächsten Etat eingestellt werden. Ob diese Meldung den Tatsachen entspricht, läßt sich augenblicklich nicht kontrollieren. Wir möchten nur eine Anregung in Erinnerung bringen, die gelegentlich der Erörterung über die Bewilligung von Anwesenheitsgeldern auftauchte. Nach diesem Vorschlage sollte aus den Ersparnissen, die die Reichskasse aus der bewilligten Summe von 1 191 000 Mark „Entschädigungsgeldern" an Abzügen für Versäumnisse etwa machte, ein solcher Studien- und Reisefonds gebildet werden. Vielleicht nimmt der damals nur flüchtig gestreifte Vorschlag jetzt greifbarere Gestalt an.

— (Kolonialiehre in den Schulen.) Die Kolonialverwaltung bemüht sich, wie die „B. N. N." mitteilen, neuerdings, die Unterrichtsverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten mehr dafür zu interessieren, daß in den Unterrichtsanstalten dem Verständnis für unsere Kolonien größere Sorgfalt gewidmet wird. Die Kolonialverwaltung will dazu die einzelnen Staaten veranlassen, größere Mittel auszuwerfen zu Reisen von Universitäts- und Gymnasiallehrern in die Kolonien. Die Kolonialwirtschaft sei zwar Sache des Reiches, wirke aber in solchem Maße auf die Bundesstaaten ein, daß man sich in den letztern der Teilnahme an den Aufgaben des Reiches nicht länger mehr werde entziehen können.

Aus anderen Blättern.

Der internationale Sozialistenkongreß dient der freisinnigen „Voss. Ztg." dazu, um der Sozialdemokratie eine sehr gründliche Absage zu erteilen:

Daß die bürgerliche Linke mit der „Politik der unbegrenzten Möglichkeiten", zu der sich die Sozialdemokratie jetzt feierlich und ausdrücklich bekennt, nichts gemeinsam, braucht nicht lang und breit ausgeführt zu werden. Es war einer der besten Volksmänner, Franz Ziegler, der nicht nur erklärte: „Die Disziplin ist die Mutter der Siege", sondern auch ausrief: „Das Herz der deutschen Demokratie ist stets, wo Preußens Fahnen wehen." Diejenigen aber, die sich für das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie begeisterten und gleichzeitig für imperialistische Flotten- und Kolonialpolitik schwärmten, werden nach den Stuttgarter Beschlüssen auf den Gedanken, mit dieser Partei ein Bündnis zu schließen, schwerlich zurückkommen. Der Kongreß hat jede wie immer geartete Kolonialpolitik verdammt und jede Bewilligung für Heer und Marine untersagt. Vollends seine Resolution, die bei Kriegsgefahr oder im Kriegsfall freiwillig als wirksames Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung des Friedens je nach Lage der Dinge auch Generalausstand oder Revolution zu betrachten, wird nicht als Beweis einer harmlosen „Mauserung", sondern als Zugeständnis an die radikalste Richtung, an den Hervorismus gelten müssen. Der Gegensatz der Sozialdemokratie zu allen bürgerlichen Parteien hat dadurch eine neue Verschärfung erfahren. Das ist die praktische Bedeutung des Stuttgarter Kongresses. Im übrigen wird man sich nicht darüber beunruhigen, ob manche unbegrenzte Möglichkeit hier zu Lande Wirklichkeit werden könnte. Auch die Bäume der roten Internationale werden nicht in den Himmel wachsen.

Die Zentrumsparade.

(Eigener Bericht.)

sh. Würzburg, 25. August.

In der Hauptversammlung in der Festhalle, die vor Landtagsabgeordneten Gerbes geleitet wurde, sprach an erster Stelle Fabrikant Brandts-München-Gladbach, der Vorsitzende des Volksvereins für das katholische Deutschland. Die christlichen Arbeitervereine, so betonte er, seien ein Bollwerk gegen die antichristliche Bewegung. (Beifall.) Ihnen gebühre die Führung in der ganzen deutschen Arbeiterbewegung, denn ihnen gehöre die Zukunft. (Lebh. Beifall.)

Dann ergriff, lebhaft begrüßt, der Arbeitersekretär und Reichstagsabgeordnete Giesberts das Wort. Er erklärte: Wir christlichen Arbeiter haben uns nicht übersehen trotz aller Behauptungen unserer Feinde. Der Unglaube erhebt frech sein Haupt und verflacht die religiösen Ideen und die Sitten. Grüne Jungen arbeiten mit allerlei Schlagwörtern. Sie sollen uns aber nicht beirren. (Beifall.) Sie wollen uns das Heiligste verächtlich machen, denn der Teufel ist es, der die Sozialdemokratie in die Welt gesetzt hat. (Beifall.) Durch die Sünden des Sozialismus ist die Saat der revolutionären Ideen gewachsen. Wir wollen aber nicht bloß mit Protest und Opposition dagegen ankämpfen, wir wollen soziale Arbeit leisten im wahrhaft christlichen Sinne. (Beifall.) Wenn man glaubt, die Sozialdemokratie durch die letzten Reichstagswahlen überwunden zu haben, so sei das ein falscher Optimismus. (Sehr richtig!) Sie ist nicht vernichtet, ihr Kampfesmut ist nicht gebrochen. Wir gönnen ihr von Herzen, daß sie für ihren Uebermut einmal einen ordentlichen Dämpfer erhalten hat. (Beifall.) Wir haben gesehen, daß das deutsche Volk die Sozialdemokratie überwinden kann, wenn es nur will. (Beifall.) Wenn die christliche Arbeiterschaft geschlossen den Kampf aufnimmt, dann wird sie diese dunklen Kräfte vernichten. (Lebh. Beifall.) Auch wir verlangen mehr soziale Rechte, Arbeiterkammern und das Versammlungsrecht. Wir bedauern den

Rücktritt des Grafen Posadowsky,

denn wir können nun nicht hoffen, daß eine klare, fortschreitende Sozialpolitik kommt. (Zurufe: Leider!) Es ist höchst bedauerlich, daß die Regierung einen so geschickten Mann in dem Augenblick entließ, als sie dem deutschen Parlamente wichtige soziale Aufgaben in Aussicht stellte. (Sehr richtig!) Gerade er wäre am besten berufen gewesen, sie zu lösen. — Lassen wir uns vor allem die Erziehung der Arbeiter angedeihen. Lieber ein armer Kerl als ein dummer Kerl. (Beifall.) Wenn wir Arbeiter klug sind, brauchen wir unsere Gegner nicht zu fürchten. Die Arbeiter sind nicht die geborenen Dummköpfe und armen Teufel. (Lebh. Beifall.)

Als nächster Redner sprach Reichsratsabgeordneter Dr. Drechsel-Oesterreich. Er stellt den sozialen Ausgleich als erstrebenswertes Ziel hin. Darauf schloß der Präsident die Versammlung.

Die Begrüßungsversammlung.

Unter Beteiligung von etwa 4000 Teilnehmern, darunter etwa 1000 Damen, trat um 8 Uhr abends die Begrüßungsversammlung für den diesjährigen „Katholikentag" in der Festhalle zusammen. Kurz vor Beginn der Sitzung erschienen, stürmisch begrüßt, Bischof Dr. Schöbr und die anderen Bischöfe und Aebte in der festlich geschmückten Halle. Die Menge stand Kopf an Kopf gedrängt, als Reichs- und Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Thaler-Würzburg in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Lokalkomitees den Katholikentag mit dem katholischen Gruße: „Gelobt sei Jesus Christus" eröffnete. In diesem Gruß, so führte er weiter aus, liege zugleich der Grund unseres Zusammenseins. Er ist zugleich die Antwort auf die gehörte Frage: Wozu diese immer wiederkehrenden Generalversammlungen? Denn diese Versammlungen sind in seinem Geiste gehalten, im Geiste Jesu Christi, im Geiste der Eintracht, der Liebe, des Friedens und der Duldung, aber auch im Geiste seiner göttlichen und daher unwandelbaren Gebote. Wir führen nicht die Waffen der Zwietracht, sondern der Versöhnung, des Ausgleichs. Wir wollen aber auch die Achtung vor der Freiheit und der Autorität der Kirche und die Ehrfurcht gegenüber der staatlichen Ordnung. Gegenüber den vielfachen Versuchen, die Kinder den Eltern zu entfremden, die Schule zu entchristlichen, wollen wir mit unserer Arbeit einen Damm aufrichten. Gegenüber dem rücksichtslosen Vordrängen der Macht des Geldes haben die Generalversammlungen stets das unverletzliche Recht der wirtschaftlich Schwachen vertreten. Wir haben stets gegen die Tyrannei protestiert, die dem Armen das einzige nehmen will, was ihn mit seinem Geschick versöhnt — seinen Glauben und die Hoffnung auf ein besseres Jenseits. (Lebh. Beifall.) Getragen von der Ueberzeugung, daß nur ein freies, in seinen Rechten geschütztes Volk den höchsten Gewalten die Treue bewahrt, haben die Generalversammlungen sich stets frei von Despotismus, wie von Demagogie gehalten und sich auf den gesunden Boden christlicher Tugend gestellt. (Beifall.) Wir haben stets wahre und edle Vaterlandsliebe gezeigt. Angesichts aller dieser Verdienste der Generalversammlungen haben wir keinen Grund, unsere Generalversammlungen aufzugeben. (Beifall.) Im Gegenteil. Wir wollen sie noch weiter ausbauen. (Beifall.) Hierzu zwingt uns der Ernst der Zeit. Wir leben in einer Periode der Auflehnung gegen die Autorität. (Zustimmung.) Indifferenz und Unglauben haben in den letzten Jahrzehnten einen großen Umfang angenommen. Aber inmitten des Getriebes verkehrter Meinungen und Bestrebungen ist es das christliche Volk, welches unverdrossen und zielbewußt in seinen Generalversammlungen seine Stimme erhoben hat für die unveränderlichen Gebote der göttlichen Gesetze, für die Unverletzlichkeit der göttlichen und menschlichen Autorität. (Lebh. Beifall.) So sind die Generalversammlungen stets ein Hort und ein Sammelpunkt des gläubigen Volkes geworden, die von Jahr zu Jahr höhere Bedeutung gewonnen haben und die immer größeren Wert im öffentlichen und privaten Leben erlangt haben. Wir müssen darum dankbar und entschlossen sein, sie weiter zu hegen und zu pflegen. In diesem Sinne sind Sie, verehrte Freunde hierher geeilt zum 54. deutschen Katholikentag. Wir bieten Ihnen Herz und Hand. (Beifall.) Das Heil der Kirche, unsere gemeinsame Mutter eint uns stets, wie auch der Zeiten Lauf sich ändern mag. (Beifall). Wir lenken unsere Liebe, unseren Glauben, unsere Hoffnung auf Gott. (Beifall.) Wir gedenken aber auch heute Sr. Heiligkeit, des glorreich regierenden Papstes, des Friedensfürsten und des Oberhauptes der Kirche. (Lebh. Beifall.) Wir denken auch Sr. Majestät des deutschen Kaisers, der edlen Sproßen eines tatenreichen Geschlechts, des großmütigen Schirmherrn des geliebten geeinten Vaterlandes. (Lebh. Beifall.) Wir denken des allerhöchsten Verwesers unseres bayerischen Königreiches, unseres heißgeliebten, mit Weisheit und Gerechtigkeit begabten Prinzregenten. (Stürmischer Beifall.)

Darauf ergriff der 1. Bürgermeister der Stadt Würzburg, Kgl. Hofrat v. Wechel, das Wort. Im Namen der Stadt hieß er die erschienenen Gäste willkommen. Ohne Rücksicht auf Partei oder Konfession hätten alle Bürger mitgewirkt, die Stadt festlich zu schmücken. (Beifall.) Zum vierten Male finde die Hauptversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg statt. (Beifall.) In reicher Arbeit auf dem Gebiete der Religion, der Charitas und der Sozialpolitik seien die Gäste aus allen Teilen des Reiches zusammengekommen. Mögen die Verhandlungen unter dem Zeichen des Friedens, nicht des Kampfes stehen und getragen sein von dem Geiste der Eintracht, ehrlicher Vaterlandsliebe und wahrer christlicher Nächstenliebe. (Beifall.) Mögen sie getragen sein von der Achtung, von der ehrlichen Ueberzeugung Andersgläubiger und einen befriedigenden Verlauf nehmen. (Beifall.) Mögen sie zur Förderung der wahren Religiosität, des kulturellen Fortschrittes beitragen. (Beifall.) Sie sollen eine Quelle des reichsten Segens für die Kirche und die Wohlfahrt unseres geliebten Vaterlandes sein. (Lebh. Beifall.)

---

mar. Gewöhnt ihr euch schon im voraus auf die Livree eurer künftigen Herren?" — Nun, mag sich auch diesmal der Dichter, sieht zu hoffen, nicht als Prophet bewähren, so viel steht fest, daß die ihn an Rußland erinnernde Vermummung der Droschkenkutscher auch heute noch da und dort, so z. B. in Chemnitz, zu finden ist.

Im Jahre 1826 machte Grillparzer seine große Reise nach Frankreich und England. Meist ganz allein, nur gelegentlich einen Bekannten als Cicerone bei sich, durchstreift er die Boulevards von Paris, besucht er die Theater und Museen, wohnt den Sitzungen der Deputiertenkammer bei, macht Börne und Heine seine Aufwartung und speist bei Meyerbeer, dessen damals gerade neu erschienene Oper „Die Hugenotten" er zweimal anhört, um sich ein Urteil über das Werk zu bilden. Ferner verrät das Reisetagebuch, daß Grillparzer einmal mit Heine und Rossini bei Baron Rothschild zur Tafel geladen war und daß er bei Alexander Dumas, der als „junger, gut aussehender Kerl" vermerkt ist, frühstückte.

Wer da weiß, wie heutzutage von unseren modernen „Literaten" solche Einladungen ausgeschlachtet und zu Hekatomben für den eigenen Ruhm hergerichtet werden, der ist aufs angenehmste berührt, wenn er bei Grillparzer solcher Dinge nur ganz nebenbei, ohne jede selbstgefällige Pose Erwähnung getan sieht.

Grillparzer waren derartige Einladungen überhaupt ein Greuel. Er wich ihnen aus, so lang er konnte und trug für gewöhnlich die ihm die vornehmsten Salons erschließenden Empfehlungsbriefe so lange in der Rocktasche herum bis er wieder abreiste.

Sich über tausend Dinge ärgernd, die der sogenannte „Normalmensch" kaum gewahr wird, in stetem „Bruderzwist" mit seinem von wirklichen und eingebildeten Krankheiten heimgesuchten Körper, sich selbst unaufhörlich ein Dorn im Auge, so bald er gesellschaftliche Rücksichten zu nehmen hat, kommt Franz Grillparzer auf seinen Reisen nur selten zu einem Augenblick, dem er hätte zurufen mögen: „Verweile doch, du bist so schön!"

Schlechtes Essen, kalte Zimmer, niederträchtige Hoteldetten und derartige unvermeidliche Reisebegleiter verdarben ihm gar oft die ohnehin nicht rosige Laune.

In London mundet ihm das Essen besser als in Paris; wiederholt verzeichnet er mit schmunzelnder Genugtuung die Preiswürdigkeit der dortigen Soupers. In London hörte er u. a. auch den norwegischen Geigenvirtuosen Ole Bull, dessen Technik er schlechtweg „vortrefflich" nennt. Sein Gesamturteil über diesen musikalischen Hexenmeister faßt Grillparzer in die Worte zusammen: „Der Körper Paganinis ohne seine Seele!"

In Venedig entfliegt seiner Feder das Bonmot: „Wer am Markusplatz sein Herz nicht schlagen hört, hat keins." Das „am" statt „auf dem" ist echt wienerisch, wie sich denn Grillparzer in seinen auf der Reise geführten Tagebüchern überhaupt keinen Zwang antut und gleichsam in Hemdärmeln schlicht und skizzenhaft über alles Bemerkenswerte referiert, was ihm der Tag gebracht.

Die Seufzerbrücke Venedigs bringt den Dramatiker, den Schöpfer des „Goldenen Vließes" und der „Sappho" in Wallung: „All die Gewesenen und all die Verblichenen, all die Verfolger und Verfolgten, Mörder und Gemordeten schienen aufzusteigen vor mir mit verhüllten Häuptern. Schaut hin, Unbeugsame, Starre, Unmenschliche! Das, wofür ihr gemordet habt und gerichtet, — es ist nicht mehr. In Schutt liegt eure Größe. Euren Abgott hat die Zeit verschlungen; eure Taten sind zur Fabel geworden, und euer Streben zum Märchen!"

Am ausführlichsten werden Grillparzers Reisenotizen bei der Schilderung einer ihn mächtig anregenden Besteigung des Vesuvs und der humoristisch gefärbten Darstellung eines Ostermirakels in der Kirche des hl. Januarius. In der Beschreibung des überwältigenden Blicks in den purpurglühenden Krater des genannten feuerspeienden Berges findet sich die Bemerkung: „Man sagte mir, das sei grauenhaft anzusehen; ich fand es nur begeisternd und erhaben. Habe Dank, Natur, daß es ein Land gibt, wo du herausgehst aus deiner Werkeltagsgeschäftigkeit und dich erweisest als Götterbraut und Weltenkönigin, — habe Dank!"

Tagesneuigkeiten.

— **Ein vergessener Zug.** Ein Lokomotivführer, der die Wagen seines Zuges auf der Strecke vergißt, hat gewiß den Gipfel der Zerstreutheit erklommen; so unwahrscheinlich es klingt, die Geschichte ist doch soeben bei einem von Paris nach Lorient abgehenden Zuge passiert. Der Zug stand zur Abfahrt auf der Station; aber es waren außer zwei Wagen erster Klasse alle anderen zusammen mit dem Postwagen noch angekoppelt und sie sollten gerade angehängt werden. Plötzlich ertönte ein Pfiff und ohne sich weiter Gedanken zu machen, öffnete der Lokomotivführer, der dies für das Ausfahrtssignal hielt, das Ventil und dampfte ab. Der Stationsvorsteher pfiff, was er konnte, alle schrieen, und die Signalflaggen wurden geschwenkt — es nutzte alles nichts. Eine halbe Stunde später kam die Lokomotive auf der nächsten Station an und der durch ein Telegramm benachrichtigte Stationsvorsteher trat an den Lokomotivführer heran: „Wo haben Sie denn Ihren Zug gelassen?" „Da ist er ja!" „Wo denn?" fragte der Stationsvorsteher; „er scheint sich unterwegs verkrümelt zu haben." Nun stieg der Lokomotivführer herunter und blieb wie angewurzelt stehen, als er sah, daß er in der Tat fast seinen ganzen Zug vergessen hatte. —l.

— **Das Ende des Prozesses gegen Mrs. Eddy.** Aus Newyork wird berichtet: Der Aufsehen erregende Prozeß gegen Mrs. Eddy, das berühmte Haupt der „Christian Science", ist zu Ende; die Gegner der greisen Dame haben ihre Klage zurückziehen müssen, und ihr Verdacht, daß Mrs. Eddy unzurechnungsfähig sei und von einer Schar von Abenteurern ausgebeutet werde, ist angesichts der Frische und Klarheit, mit der die 85jährige mit dem vornehmenden Beamten verhandelte, in nichts zusammengebrochen. Im Publikum bricht sich das Gefühl Bahn, daß der der Prozeß nur ein habgieriges Manöver gegen die reiche Greisin gewesen ist. Ein bekannter Newyorker Journalist hat

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. August 1907.

24. Deutscher Weinbau-Kongreß.

(Zweiter Tag.)

(Schluß.)

(Nachdr. verb.) Sch. Mannheim, 25. Aug.

Es erstattete der erste Vortrag von Herrn Professor Dr. Hulisch, Direktor der kaiserl. landwirtschaftlichen Versuchsstation in Colmar über „Erfahrungen aus dem Gebiete der Kellerbehandlung der Weine". Er schickte voraus, daß er eine ganze Anzahl akuter Fragen zu behandeln gedenke. Zunächst erwähnte er die Pasteurisierung der Moste und Weine. Eine Behandlung dieser Frage halte er wegen der in Frankreich, dem Lande dieser Manipulation von wo aus sie empfohlen würde, anders gelagerten Verhältnisse für notwendig. Unter dem Gesichtspunkte der Unparteilichkeit hätten sie in Colmar Untersuchungen über das Pasteurisieren angestellt. Sie hätten Most gelassen wie er war, und anderen Most auf verschiedene Weise pasteurisiert. Der Hauptzweck des Pasteurisierens sei, eine ganze Reihe von Organismen und Keime im Wein zu vernichten. Aber die Vornahme dieser Manipulation habe auch noch Nebenerscheinungen im Gefolge. Eine gänzliche Abtötung der Keime sei mit der Pasteurisierung nicht möglich.

Der Wein würde, wie man früher annahm, damit tot gemacht und bleibe in der Entwickelung stehen. Heute fasse man die Sache anders auf. Man wolle von vornherein die Keime vernichten und dann andere Organismen zusetzen, welche im Wein zur Entwicklung kommen sollten. Man hoffte, das Absetzen in der Flasche zu verhindern und die Konsumweine eher fertig zu machen. Deshalb schenke man im Elsaß dieser Frage auch große Aufmerksamkeit. Es sei behauptet worden, daß der Wein nach dem Erhitzen, welches beim Pasteurisieren nötig sei, einen „Kochgeschmack" bekomme. Die Gefahr des Kochgeschmacks sei durch gänzlichen Luftabschluß beim Erhitzen oder schwache Schwefelbehandlung des Mostes sehr zu verringern. Die Gefahr, daß das Bukett der Weine sich durch das Pasteurisieren verliere, werde überschätzt. Wie Versuche bewiesen hätten, wäre das Bukett bei sehr empfindlichen Weinen nach der Behandlung sogar viel frischer gewesen. Die Neigung zum Nahnwerden hätten die so behandelten Weine nicht. Durch die Behandlung könne einer Kalamität, wie sie hinsichtlich des Weingeschmackes 1901 aufgetreten wäre, vorgebeugt werden. Der Vorgang der Apfelsäurespaltung, welche einen Säurerückgang nach sich zieht, sei durch das Pasteurisieren aufgehalten worden; die pasteurisierten Weine hätten bei Versuchen die Säure viel mehr zurückgehalten, als die nicht pasteurisierten. Sehr interessant sei der Rückgang der Kohlensäureentwickelung im Wein, der pasteurisiert worden wäre. Bei gewissen Weingattungen, wie bei dem Moselwein, bringe die Pasteurisierung durch Unterdrückung der Kohlensäure nachteilige Wirkungen hervor. Der pasteurisierte Wein sei leichter stumpf und alt. Dort, wo die Gefahr bestehe, daß Weine krank würden, könne die Pasteurisierung von großem Wert sein. Aber sonst dürfe man den einseitigen Anpreisungen aus Frankreich doch nicht so ohne weiteres folgen. Man müsse mit einem Charakterwechsel der Weine bei dieser Behandlung rechnen und so würde die Absatzfähigkeit z. B. bei Burgunder außerordentlich erschwert. Auch die kostspielige Anlage zur Pasteurisierung und die schwierige Behandlung stehe der Einführung gegenüber. Redner fügte noch einiges über die Schwefelung der Weine an. Die Frage der rechtzeitigen und richtigen Anwendung von Schwefel bei der Weinbehandlung sei geradezu eine prinzipielle zu nennen. In Deutschland habe man im allgemeinen die Gepflogenheit, zu wenig Schwefel zu nehmen; dies sei unrichtig, der Wein werde durch genügendes Schwefeln viel besser konserviert. Gegen das Schwefeln der Moste sei man in weiten Kreisen sehr. Man glaube an schädliche Einflüsse, sowie auch daran, daß das Böckern infolgedessen oft auftrete. Bei einer großen Zahl von Versuchen sei das Vorhandensein von Schwefel in eingebrannten Mosten festgestellt worden, der sich später zu Schwefelwasserstoff zurückgebildet habe. Das Vorhandensein von Böcker bei solchen Weinen sei dann erklärlich. Vor dem Einbrennen der Moste sei dringend zu warnen. Das Schwefeln der Rotweine werde von vielen Küfern in Deutschland als schädlich angesehen. Wie Neßler festgestellt habe, sei das Braunwerden der Rotweine in Baden, wie auch andere unangenehme Erscheinungen beim Rotwein auf die Scheu vor dem Schwefeln der Rotweine zurückzuführen. Das Schwefeln der Rotweine solle man nicht unterlassen, es gehöre zur Kellerbehandlung und habe den besten Erfolg. Der nicht geschwefelte Wein habe, wenn er auch anfänglich sich schön gebe, eine Neigung zum Trübwerden etc. und leichte Rotweine wären auch schon oft infolge Nichtschwefelns verdorben. Die geschwefelten Rotweine hätten eine viel bessere und gesundere Farbe. Eine Schwefelung mit ungefähr 30 Gramm Schwefel auf je 1000 Liter und später der Hälfte wäre angebracht. Bei krank werdenden Weinen solle man die Hälfte Schwefel mehr nehmen. Die Rotweine nicht zu schwefeln, solle man nicht weiter aufrecht erhalten.

Nach einer Pause begann der Vortrag von Herrn Generalsekretär Kerp-Köln über „Zweck und Aufgaben der Winzervereine". Zum erstenmale werde auf einem deutschen Weinbau-Kongresse über die Zwecke und Aufgaben der Winzervereine gesprochen. Dankbar habe man es in den Winzerkreisen empfunden, daß der Präsident des deutschen Weinbauvereins im vorigen Jahre in Bernkastel sich für Schutz und Erhaltung der Winzer ausgesprochen habe. Er habe dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Winzergenossenschaften sich dem deutschen Weinbauverein anschließen möchten und dieser Wunsch habe Erfüllung gefunden, denn 58 Winzervereine hätten sich im Laufe des Jahres dem Verein neu angeschlossen. Die Winzervereine seien eine eigene Art von Produktivgenossenschaften. Als Vorläufer der heutigen Winzergenossenschaften bezeichne er die in Württemberg in den 50er Jahren bestandenen Weingärtnergenossenschaften. Diesen Vereinigungen habe aber das Charakteristische der heutigen Vereinigungen gefehlt, die gemeinsame Lagerung der Weine usw. Die Winzervereine, welche sich mit diesen Prinzipien befaßt hätten, seien zuerst im Ahrtale und zwar der erste in Mayschoß gegründet worden. Der Reichsverband umfaßt im ganzen etwa 221 Winzergenossenschaften mit 11 876 Mitgliedern. Die Winzergenossenschaften seien demnach zu einer stattlichen Macht geworden. Sie vereinigten in sich die kleinen und mittleren Besitzer. Der Großbesitzer habe diesen Anschluß nicht nötig, denn er bilde eine Macht für sich, vermöge seiner Kapitalkraft und seiner stärkeren Hilfsmittel. Er könne eher eine Krisis überstehen, als der Kleinbesitzer. Schlechte Ernten, kostspielige Bekämpfung der Rebschädlinge, die Konkurrenz der Schmarotzer und Pantscher u. a. m. veranlaßten die Winzer zum Zusammenschluß unter der Devise: „Einigkeit macht stark", um so besser Widerstand gegen schädliche Einflüsse bieten zu können. Die Winzergenossenschaften seien fast alle auf der unbeschränkten Haftung begründet. Dies geschehe in anbetracht der Geschäftslage mit Recht. Die Geschäftsführung werde durch den Vorstand erledigt, welcher dem Aufsichtsrate unterstehe. Die Rechte der Winzer könnten in der Generalversammlung zum Ausdruck gebracht werden. Die geernteten Trauben würden nach Lage und Qualität unterschieden und eingekeltert. Mit der Ablieferung der Trauben durch die Winzer übernehme die Geschäftsleitung den weiteren Ausbau und die weitere Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. Mit dem Verkaufe der Produkte durch die Winzergenossenschaft sei die ideale Seite des Betriebes erledigt. Der Wein-Großbetrieb des Grundbesitzes u. der organisierte Kleinbetrieb in den Winzergenossenschaften müßten einig gehen und zusammen ihren Weg zur Erreichung hoher Ziele verfolgen. Leider hätten sich manchmal andere Verhältnisse herausgebildet. Die Winzervereine hätten auch nicht sämtlich sofort Erfolge davongetragen. Einzelne Winzervereine hätten zum Detailverkaufe gegriffen, und weitaus die meisten der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Manche Einrichtungen der Winzervereine hätten die Kluft zwischen Winzervereinen und Weinhandel erweitert. Auch die Presse des Weinhandels habe das Feuer geschürt. Ein natürliches Hindernis sei aber auch zwischen Winzervereinen und Weinhandel die verschiedenartige Auffassung der beiderseitigen Interessen. Die Winzervereine hätten auch manchmal durch zu hohe Traubenpreise im Herbst und andere Einrichtungen sich selbst übermäßig belastet. Die Versteigerungen der Winzergenossenschaften seien nicht immer von Erfolg gewesen. Weitaus die meisten Versteigerungen hätten nicht gut abgeschlossen und nur qualitativ hochstehende Sachen wären flott abgenommen worden. Es gäbe genug Verbände von Winzergenossenschaften, die nur im großen ihre Weine abgaben. Redner kam nun auf die Vereinbarung zwischen dem Reichsverbande deutscher Winzergenossenschaften und dem Weinhandel zu sprechen. Ausgeschlossen sei der Ahrverband gewesen, dessen Winzervereine mit ihren Rotweinen weiter detaillieren würden, da ihre ganze Einrichtung auf das Detailgeschäft zugeschnitten ist. Nochmals hob der Redner hervor, daß weinbaulicher Großbetrieb und organisierter Kleinbetrieb zusammenstehen müßten zur Hebung und Erhaltung des gesamten deutschen Weinbaues. Damit war die erste Kongreßsitzung geschlossen. Um 3 Uhr nahm das Festessen seinen Anfang.

* * *

(Dritter Tag).

Mannheim, 26. August.

Um 9 Uhr eröffnete der Präsident, Herr Buhl, die Sitzung, welche ganz außerordentlich stark besucht war, und teilte zunächst mit, daß eine Reihe von Ergänzungswahlen vorzunehmen seien, da eine Reihe Mitglieder durch Tod ausgeschieden wären und überhaupt eine Ergänzung notwendig sei. Er schlug vor, als ersten Vizepräsidenten an Stelle des verstorbenen Dr. Deinhart, Herrn Dr. Blankenhorn-Müllheim, als zweiten Vizepräsidenten Graf Matuschka-Greiffenklau-Schloß Vollrads im Rheingau, als Vorstandsmitglieder die Herren Reichstagsabg. Schüler-Freiburg für Baden, Dr. Lehmann-Neustadt a. H. für Bayern, Reichstagsabg. Preiß für Elsaß-Lothringen, Bürgermeister Hoehl-Heppenheim für Hessen, Kommerzienrat Wegeler-Koblenz für Preußen und als Vertreter der Winzergenossenschaften Generalsekretär Kerp zu wählen. Diese Vorschläge wurden genehmigt. Darauf brachte der Präsident die Antworttelegramme des deutschen Kaisers von Schwerin und des Großherzogs von Baden von der Insel Mainau zur Verlesung. Das Telegramm des Kaisers lautete:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Ausdruck treuer Ergebenheit vielmals danken. Auf allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat von Lucanus."

Das Telegramm des Großherzogs von Baden hatte folgenden Wortlaut:

„Ich danke den Kongreßmitgliedern für die mir kundgegebenen warmen Gesinnungen und wünsche Ihnen auch fortan schöne Erfolge. Friedrich, Großherzog von Baden."

Präsident Buhl erstattete hierauf den Jahresbericht. Am Schlusse des Jahres 1906 zählte der Verein 800 Mitglieder, im Laufe dieses Jahres traten 200 Mitglieder hinzu, darunter eine große Zahl von Winzergenossenschaften. Leider ständen diesem großen Gewinn schwere Verluste gegenüber. Außer Herrn Dr. Deinhart, dem 1. Vizepräsidenten sind noch eine ganze Anzahl anderer eifriger Mitglieder gestorben, denen der Präsident einen warmen Nachruf widmete. Die durch die Mißernte des Jahres 1906 hervorgerufene Depression habe ein neues Bestreben zur Bekämpfung der Schädlinge in die Wege geleitet. Beim Weinparlament in Berlin und der Ausschußsitzung in Frankfurt, die durch die Reichstagsabgeordneten des Vereins ergänzt war, war man sich darüber einig, daß in erster Linie die Interessen des Weinbaues im Verein zu vertreten seien. Man trat deshalb der Resolution des Reichstags hinsichtlich der Forderung nach Kellerkontrolle im Hauptamte, der räumlichen und der zeitlichen Begrenzung, der Lagerführung, der Deklaration des Verschnitts von Rot- und Weißwein, des Markenschutzes und der Bekämpfung einer eventl. Weinsteuer bei. An den internationalen Kongressen des Weinfaches beteiligte sich der Verein in umfangreichem Maße. Im Verein ist man der Ansicht, daß die Reblausbekämpfung auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage erfolgen müsse. Die amerikanische Unterlage könne lange nicht überall in Betracht kommen, höchstens vereinzelt. Für die nächste Generalversammlung liege eine Einladung der Stadt Eltville im Rheingau vor, welcher der Verein Folge leisten würde. Er hoffe, daß diese Tagung recht stark besucht werden möge. Zu Punkt zwei der Tagesordnung Rechnungsprüfungsbericht für 1906/07 erstattete als Sprecher der Rechnungsprüfer, Herr Landesinspektor Dern Bericht. Laut diesem Bericht betrugen die Einnahmen 14 991.20 Mark, die Ausgaben 10 858.99 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 4132.21 Mk. übrig bleibt. Redner beantragte die Entlastung des Schatzmeisters. Die Versammlung schloß sich an. Der Schatzmeister erklärte dann zu Punkt 3 „Aufstellung des Budgets für 1907/08," die Einzelheiten, laut denen für das kommende Geschäftsjahr eine Einnahme von 11 962.21 Mark und eine Ausgabe von 11 972.21 Mark vorgesehen ist. Nunmehr erfolgte die Generaldebatte zu Punkt 4 „Weingesetzfrage". Der Präsident stellte die einzelnen Punkte der Frankfurter Resolution zur Beratung und erwähnte zunächst die Kellerkontrolle im Hauptamte. Hierzu wurde keine Diskussion beliebt, die Versammlung war mit ihrer Einführung einverstanden. Zu Punkt 2 dieser Abteilung „Lagerbuchkontrolle" sprach Weingutsbesitzer Goebel-Großrohrheim, für eine Kontrolle nach seinem System. Das jetzige Weingesetz sei völlig genügend und könne alle Anforderungen erfüllen. Es sei eine Aenderung dieses „uten. Gesetzes durchaus nicht notwendig. Es sprach zunächst der Vorsitzende des rheinhessischen Weinbauvereins, Herr Sittmann-Oppenheim, zur Kontrolle. Das jetzige Gesetz hätte, wenn ordentlich und allgemein durchgeführt, genügt. Er wolle sich für die einheitliche Kellerkontrolle im Hauptamte aussprechen. Herr Haak-Heilbronn sprach sich für scharfe Ausübung der Kontrollen aus. Zu Punkt 3, der „zeitlichen Begrenzung" sprach zunächst Herr Kommerzienrat Wegeler-Koblenz, der sich entschieden gegen die zeitliche Begrenzung im Interesse der kleinen Winzer aussprach. Der Kapitalismus, bezw. die großen „Zuckerungsanstalten", richte sich auf die kurze Zeit der Zuckerungsmöglichkeit ein und zuckere dann umsomehr. Deister-Gaualgesheim, als Vertreter des Vereins hessischer Weinbergsbesitzer, sprach sich entschieden für die zeitliche Begrenzung aus, die im Interesse der kleinen Winzer liege. Die Zeit vom Ende der Lese bis Schluß des Jahres genüge für den Winzer und den reellen Weinhandel. Reichstagsabgeordneter Schüler-Freiburg i. Br., stand auf dem Standpunkt des Turisten. Er war für die zeitliche Begrenzung, welche zur Unterstützung des Winzerstandes unbedingt notwendig sei. Eine Einigung auf dem Gebiete des Weingesetzes sei nur auf dem Wege des Kompromisses möglich, das möge man in Berücksichtigung ziehen. Nur so sei eine Einigung zu erreichen. Der Schwerpunkt der Lagerkontrolle liege nicht beim Winzer und Weinhändler, sondern in Gegenden Deutschlands, wo diese Kontrolle außerordentlich nötig sei. Hier sollten die Winzer und Weinhändler zusammen vorgehen in allen Weinbaugebieten. Der Präsident hob darauf hervor, daß der Kompromiß sehr notwendig sei, weitergehende Wünsche seien zurückgestellt worden.

Zwei Redner sprachen sich nun gegen die zeitliche Begrenzung aus, ein Redner war für die Hinausschiebung des Endtermins über den 31. Dezember. Deister stellte nun den Antrag, einen Termin und zwar den 31. Dezember festzusetzen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde die zeitliche Begrenzung mit großer Mehrheit angenommen. Geheimrat Wegeler, früherer Präsident des Vereins, war für eine genaue Kontrolle, dann sei eine zeitliche und eine räumliche Begrenzung nicht notwendig. Dem Deutschen Weinbauverein habe der Antrag auf Einführung einer zeitlichen Begrenzung seinerzeit vorgelegen, er habe ihm aber nicht zugestimmt. Er wäre für nochmalige Abstimmung, da viele der Herren stehen würden und die Abstimmung unübersichtlich sei. Hamann-Mainz, Verbandskommissionär der hessischen Winzergenossenschaften, war ähnlicher Ansicht. Die Abstimmung müsse genauer vorgenommen werden. Die nochmals, nachdem alle Herren sich gesetzt hatten, vorgenommene Abstimmung ergab das gleiche Resultat. Die zeitliche Begrenzung wurde mit überwiegender Mehrheit genehmigt. Nunmehr wurde die „räumliche Begrenzung" zur Diskussion gestellt. Sittmann hielt die Ansicht für eine irrige, welche eine prozentuale Festsetzung der räumlichen Begrenzung verlange. Der § 2 des jetzigen Weingesetzes müsse als Hilfsparagraph beibehalten werden. Es gäbe viele Winzer, die durch eine prozentuale Festsetzung der räumlichen Begrenzung sehr geschädigt würden. Goebel hielt die Einführung der räumlichen Begrenzung für ganz unnötig. Lewin-Landau, Vorsitzender des Verbandes Landauer Weinhändler, glaubte, daß eine durchschnittliche Festsetzung des Prozentsatzes schwer möglich sei. Schüler war unter allen Umständen für die räumliche Begrenzung mit zehn Prozent. Man müsse aufeinander Rücksicht nehmen. Karl Schmitt-Bingen, Vorsitzender des Vereins Hessischer Weinbergsbesitzer, sprach sich dahin aus, daß man in Hessen in der überwiegenden, gewaltigen Mehrheit unter den Winzern und Weinfachleuten für die räumliche Begrenzung eintrete. Er hebe dies hervor, damit keine Irrtümer eintreten würden. Ein Herr von der Mosel war für die räumliche Begrenzung, die an der Mosel noch sympathischer wie die zeitliche Begrenzung sei. Herr Dr. Blankenhorn erklärte, daß die Festlegung der räumlichen Begrenzung nur als Ergänzung zu § 2 des Weingesetzes gedacht werde. Wenn eine „Zuckerungsgrenze festgesetzt werde, so sei dies sehr bedenklich. Der Bericht über das Weinparlament sei an manchen Stellen falsch und gerade seine Abstimmung wäre falsch angeführt worden. Seitz-Kreuznach war für alles, wenn nur einmal Ruhe in die Branche käme. Es wäre für jeden Prozentsatz, wenn nur der bekannte Kautschukparagraph ein Ende habe. Weinbau und Weinhandel möchten zusammengehen und Vertreter des Bundes südwestdeutscher Weinhändler und des Deutschen Weinbauvereins, der berufenen Vertretungen des deutschen Weinbaues und Weinhandels, sollten in einer Konferenz zu einer Einigung kommen. Prof. Dr. Hulisch-Colmar sprach sich dahin aus, daß nur solche Weine gezuckert werden sollten, welche die Zuckerung nötig hätten. Mit der vorliegenden Bestimmung solle das Zuckern eingeschränkt werden, deshalb sei eine prozentuale Festsetzung erforderlich. Einer Vermehrung der Zuckerung müsse man vorbauen. Nach weiterer Debatte für und wider wurde die räumliche Begrenzung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Zur „Deklaration des Verschnitts von Weiß- und Rotwein" sprach als erster Herr Deister-Gaualgesheim, der den Verschnitt von Weiß- und Rotwein deklariert haben will, weil er ein regelrechter Betrug sei. Wenn die Handelsverträge abgelaufen wären, sei ein entschiedenes Verbot zu verlangen. Böhm-Wachenheim, Verein für Weinbau und Weinhandel der Pfalz, war gegen diese Deklaration, weil sie zwecklos sei. Bei einem Schillerwein sei z. B. garnicht festzustellen, ob er ein solcher Verschnitt vielleicht sei. Man solle nicht mit Schlagworten arbeiten. Ein Vertreter des norddeutschen Weinhandels, Herr Kretzmann-Berlin, verwahrte sich gegen angeblich geschehene Angriffe gegen den norddeutschen Weinhandel und sprach sich im übrigen für den Deklarationszwang aus. Kein anständiger Weinhändler Norddeutschlands vergehe sich in der schon oft gekennzeichneten Weise. Dr. Blankenhorn hob hervor, daß einer, der Weiß- und Rotwein verschneide, eben schon straffällig sei laut Nahrungsmittelgesetz. Er wandte sich dann gegen einige auf Mißverständnissen beruhenden Angriffe des „Pfälz. Kuriers". Die Angriffe seien gut gemeint, aber nicht berechtigt ihm gegenüber, denn die Sache lagere anders. Schüler führte nun einige Belege an, welche beim Deklarationszwang des Verschnittes von Weiß- und Rotwein von Interesse seien. Schutz der Ehrlichkeit, Schutz der Reellität sei der Standpunkt, den man auch in dieser Frage einnehmen müsse. Lahm, Direktor des Verbandes der Rotwein-Winzergenossenschaften des Ahr- und Rheintales, trat unbedingt für den Deklarationszwang ein. Er sprach sich kurz über die Lage des deutschen Rotweinbaues aus und über die Absatzmöglichkeiten im deutschen Reiche. Zeimet-Trier möchte hier auch die Deklaration der gezuckerten Weine angefügt haben. Lewin-Landau machte einen Vermittlungsvorschlag und wollte, daß man sage, ein Verschnitt von Weiß- und Rotwein dürfe nicht als „deutscher Rotwein" verkauft werden. Ueber einzelne Fragen erklärten sich Lahm-Neuenahr, Deister-Gaualgesheim, Kretzmann-Berlin, Karl Schmitt-Bingen u. a. Die Deklaration des Verschnitts von Weiß- und Rotwein wurde mit überwiegender Mehrheit gegen einige Stimme beschlossen.

Zeimet-Trier sprach sich nochmals entschieden für die Deklaration jeglichen gezuckerten Weines aus. Der Vorsitzende forderte die Herren auf, welche seinen Antrag unterstützen wollten, die Hand zu erheben. Der Antrag fand jedoch kaum Unterstützung. Nunmehr wurde der erhöhte Markenschutz einstimmig angenommen. Darauf sprach sich die Versammlung einstimmig gegen eine Weinsteuer aus.

Zu Punkt 5 „Wünsche und Anträge" möchte Deister-Gaualgesheim den Endtermin der zeitlichen Begrenzung auf den 31. Dezember festgesetzt haben und hat einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag im Namen seines Vereins vor einigen Monaten eingereicht. Der Verein Hessischer Weinbergsbesitzer zog nach kurzer Debatte seinen Antrag zurück, da er auch der Ansicht — die seine Vorsitzender aussprach — war, daß die Regierung bezw. der Reichstag den Termin feststellen würde. Graf Matuschka-Greiffenklau sprach dem Verfasser des Buches „Der deutsche Weinbau mit besonderer Berücksichtigung der Rheinpfalz", Herrn Wassermann-Jordan, den Dank des deutschen Weinbaues für dieses hervorragende Werk aus. Der Verfasser dankte. Nach weiterer Behandlung innerer Angelegenheiten wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

* * *

Um 12½ Uhr nahm nach kurzer Pause die zweite Kongreßsitzung ihren Anfang.

Mrs. Eddy aufgesucht; er beschreibt sie als eine selten anziehende alte Dame, die friedlich und zufrieden, von ergebenen Freunden umgeben, in ihrem Heim ruhig dahinlebt. Als er sie fragte, warum der Prozeß gegen sie angestrengt worden sei, antwortete sie mit klarer, ruhiger Stimme: „Die Gier nach dem Golde, junger Mann." „Es gibt wenige Frauen von 86 Jahren," schreibt Arthur Brisbane nach seinem Besuch, „die mit größerer Kraft und Sicherheit sehen, sprechen, urteilen, denken, als wie heute Mrs. Eddy." —l.

MARCHIVUM

42 Ausstellungs-Dauerkarten

liegen z. Zt. auf dem Fundbureau der Polizeidirektion. Von diesen wurden 22 Stück im laufenden, der Rest in früheren Monaten abgegeben, darunter 3 Stück im Mai. Wir hoffen, daß diese Mitteilung zur regeren Nachfrage seitens der Verlierer beiträgt.

---

* **Zurücknahme.** Die Versetzung des Zentralinspektors bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Betriebsinspektors Theod. Fuchslocher als Vorstand der Betriebsinspektion nach Landa wurde seitens unseres Landesfürsten zurückgenommen und der Betreffende in seiner bisherigen Stellung belassen.

* **Versetzt** wurde der zweite Beamte bei der Betriebsinspektion Heidelberg, Betriebsinspektor Friedrich Kleinbub, zur Versehung der Vorstandsstelle bei der Betriebsinspektion Landa.

* **Die neue Bahnstrecke Kappel—Bonndorf** wird am 26. September eröffnet.

* **Die Fahrpreis-Ermäßigung für arbeitsuchende Personen,** die am 1. Juli in Kraft getreten ist, findet in der praktischen Handhabung Schwierigkeiten, weil die Ermäßigung nur für solche Personen gilt, denen eine Arbeitsstelle von einem an den Verband deutscher Arbeitsnachweise angeschlossenen Arbeitsnachweis vermittelt worden ist. Bei Vorlegung des Ausweises über die Vermittlung der Arbeitsstelle durch eine öffentliche Arbeitsnachweis-Anstalt erheben sich Zweifel darüber, ob diese Anstalt zum Verbande deutscher Arbeitsnachweise gehört und wie eine Bescheinigung darüber beizubringen ist. Das amtliche Organ des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, die Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt", veröffentlicht in der Nummer vom 15. jeder Monats das vollständige Verzeichnis aller angeschlossenen Arbeitsnachweise nach dem jedesmal neuesten Stande. Die Nummer, einschließlich des Verzeichnisses, ist zum Preise von 20 Pfg. sowohl vom Verlage (Georg Reimer, Berlin W 35) als auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

* **Die Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche auf dem Waldhof** findet am Sonntag den 15. September statt. Gestern wurden die Glocken geweiht.

* **Friedrichspark.** Der gestrige letzte 20 Pfennig-Tag im Friedrichspark wies einen starken Besuch auf, was in Anbetracht der Verhältnisse der Parkverwaltung nur zu gönnen war. Das gute Wetter, welches während des ganzen gestrigen Tages herrschte, hatte allerdings auch seinen Teil dazu beigetragen. Die beiden Konzerte wurden von der Kapelle des 17. bayerischen Infanterie-Regiments aus Germersheim in der vorzüglichsten Weise ausgeführt und das zahlreiche Publikum nahm die musikalischen Darbietungen mit vielem Beifall auf. Der Friedrichspark steht gerade jetzt in seinem schönsten Sommerschmucke und die herrlichen Anlagen des Blumengartens entfalten eine Blütenfülle, wie man sie wenig zu sehen bekommt. Dies wurde auch von den Fremden, die gestern in großer Zahl den Park besuchten, einstimmig anerkannt. Möge auch das Mannheimer Publikum bei den noch allerdings in kleiner Zahl beschiedenen Sommertagen seinen Friedrichspark nicht vergessen und durch regen Besuch die Mühe lohnen, damit der Park unserer Stadt erhalten bleiben kann.

* **Eine gewiß eigenartige Veranstaltung** sieht kommenden Mittwoch unser Musensaal im Rosengarten, ein „Callephon"-Konzert. Das Callephon ist eine Starkton-Sprechmaschine, ein verbesserter Grammophon. Alle Geräusche, die bisher beim Grammophon noch störend wirkten, kommen hier in Wegfall. In Berlin, Hamburg und München, wo bereits derartige Veranstaltungen stattgefunden haben, wurden dieselben mit größtem Beifall aufgenommen. Unsere bedeutendsten Sänger und Sängerinnen, wie Caruso, Demuth, Geraldine Ferrar, Nelly Melba etc. kommen zu Gehör, sodaß den Besuchern durch die täuschende Wiedergabe sicher ein genußreicher Abend bevorsteht. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.)

* **Schneegestöber im August.** Auf der Neunkircher Höhe im hessischen Odenwald herrschte am Mittwoch Schneegestöber.

* **Aus dem Schöffengericht.** In seiner Stellung in einem hiesigen Versicherungsgeschäfte unterschlug der verheiratete Kaufmann Gustav Ad. Heuberger von Karlsruhe Beträge von zusammen 168 M., die er von Agenten von Ladenburg, Ludwigshafen und Laumersheim eingenommen hatte. Der Angeklagte gesteht die Veruntreuungen unumwunden zu. Er habe ein Gehalt von 120 Mark bezogen, auf der Reise erhielt er 11 Mark Spesen. Mit dem Gelde habe er auch bei der sparsamsten Lebensweise nicht auskommen können. Da habe er in seiner Not sich an fremdem Gelde vergriffen. Das Gericht zieht diese Tatsache bei Bemessung der Strafe in Betracht und verurteilt den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Sport.

* **Schwimmklub „Salamander".** Das am letzten Sonntag im Schleusenkanal stattgefundene diesjährige interne Schwimmfest des Vereins nahm einen in allen seinen Teilen wohlgelungenen Verlauf. Die Resultate sind kurz folgende. 1. Eröffnungsstafette: (3 Mannschaften zu 4 Mann) die aus den Mitgliedern K. Meckler, O. Lehlbach, Hch. Englert und M. Weckesser bestehende Mannschaft gewinnt. 2. Erstschwimmen (50 Mtr.): erster Fr. Stark, zweiter J. Müller. 3. Schnellschwimmen (50 Mtr.): erster Fr. Reith, zweiter R. Schau. 4. Zöglingsbrustschwimmen (50 Mtr.): erster H. Querengäßer, zweiter W. Reichardt. 5. Seniorseiteschwimmen (100 Mtr.): erster K. Best, zweiter H. Englert. 6. Zöglingsspringen: erster Fr. v. Billiez, zweiter Fr. Wanger. 7. Juniorenschwimmen (50 Mtr.): K. Meckler, H. Brunner. 8. Juniorenseiteschwimmen (50 Mtr.): erster Fr. Stark, zweiter J. Thomas. 9. Zöglingsschwimmen: a) unter 12 Jahren (50 Mtr.): erster A. Silberling; b) unter 14 Jahren (50 Mtr.): erster G. Abel, zweiter Fr. Berg; c) unter 17 Jahren (50 Mtr.): erster J. Stark, zweiter Ph. Beckenbach. 10. Stafette. (3 Mannschaften zu 3 Mann.) Die aus den Mitgliedern W. Weber R. Schau und M. Weckesser bestehende Mannschaft wird erste. 11. Juniorbrustschwimmen (50 Mtr.): erster K. Meckler, zweiter O. Lehlbach. 12. Damenschwimmen (50 Mtr.): erste Liesel Weckesser, zweite Elisabet Hirth. 13. Schwimmen um die Klubmeisterschaft 1907/08: erster M. Weckesser, zweiter Fr. Reith (300 M.). 14. Zöglingsstafette (3 Mannschaften zu 3 Mann): die aus den Mitgliedern H. Querengäßer, A. Mosis und W. Reichardt bestehende Mannschaft gewinnt. 15. Seniorrückenschwimmen: erster M. Weckesser, zweiter O. Lehlbach. 16. Kürspringen: erster Rich. Schau, zweiter A. Volker. 17. Kleiderschwimmen (50 Mtr.): erster Hch. Englert, zweiter Fr. Stark. In dem schließlich noch folgenden Wasserball gewann die erste Mannschaft, bestehend aus den Mitgliedern W. Weber, Fr. Reith, Hch. Englert, M. Weckesser und J. Meiß.

* **Baden-Baden,** 24. Aug. Der Kaiser wird nächsten Samstag nach der „Str. P." den großen Rennen in Iffezheim anwohnen. Es ist das erste Mal, daß der Kaiser zu diesen Rennen erscheint. Kaiser Wilhelm I. hat ihnen bekanntlich regelmäßig beigewohnt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber den Theaterbesuch des Kaisers wird in seinem Auftrage von seiner Privatkanzlei genau Buch geführt. Nach jedem Theaterbesuch, so lesen wir in der „Tägl. Rundsch." wird vermerkt, in welcher Stadt, an welchem Theater und wann die Aufführung stattfand, natürlich unter Beifügung des Stücktitels und des Autors. Handschriftliche Randbemerkungen des Kaisers vervollständigen diese eigenartige Statistik. Aus diesem Grunde ist es zu erklären, daß der Kaiser gelegentlich der kürzlichen Festvorstellung im königlichen Theater zu Kassel, bei der „Krieg im Frieden" aufgeführt wurde, sagen konnte, es sei dies das 25. Mal, daß er dieses Theaterstück sehe.

Zu einer Gedenkfeier für Josef Joachim soll das am 14. Oktober in der Berliner Philharmonie stattfindende erste Philharmonische Konzert unter Leitung von Professor Artur Nikisch gestaltet werden. Nach einem Orgelvorspiel wird Alfred Wittenberg, ein Schüler Joachims, des Meisters ungarisches Violinkonzert zum Vortrag bringen. Professor Johannes Messchaert wird Gesänge von Bach und Brahms, deren größter Interpret Professor Joachim gewesen, zu Gehör bringen, und den Schluß des Konzertes bildet die „Eroica" von Beethoven.

Ein Hölty-Denkmal. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Hannover: Gestern wurde in Marienhee bei Neustadt, dem Geburtsorte des Dichters Hölty, ein Höltydenkmal eingeweiht.

Die Ausführung des Denkmals für Gustav v. Moser, das in Görlitz errichtet werden soll, ist vom Komitee dem Bildhauer Harro Magnussen übertragen worden. Als Tag der Enthüllung des Denkmals ist der 11. Mai 1908, der Geburtstag Mosers, in Aussicht genommen.

Adolf Wilbrandt hat sich allen Ehrungen, die ihm zu seinem 70. Geburtstag zugedacht waren, entzogen. Er weilt schon seit einiger Zeit nicht mehr in seinem Heim in Rostock, sondern hat sich in ein kleines Ostseebad zurückgezogen.

Ein neues Anzengruber-Theater soll, wie aus Wien berichtet wird, die Vorstadt Meidling erhalten, ein echtes Volkstheater für die Werke des großen österreichischen Dichters, das 984 Personen fassen wird, mit Plätzen von dreißig Hellern bis zu drei Kronen; ein Konsortium plant, das neue Haus im Theresien-Park nach Entwürfen der Architekten Freiherrn v. Krauß und J. Tölk zu errichten.

Die Gemahlin des Ministers Tittoni als Dichterin. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Gattin des italienischen Ministers des Aeußern, Signora Tittoni, kürzlich ein reizendes „Lever de Rideau" geschrieben hat, das den Titel „Aug' um Auge" trägt und in Italien mit Erfolg aufgeführt wurde. Gegenwärtig wird es ins Englische übersetzt und soll in London zu Anfang des Winters in Szene gehen.

Der 15. Orientalistenkongreß findet im August 1908 in Kopenhagen statt. Es sollen 7 Abteilungen gebildet werden: eine indogermanische, eine indo-iranische, eine ostasiatische, semitische, ägyptisch-afrikanische, griechisch-orientalische und ethnographisch-folkloristische. Vorsitzender ist V. Thomsen, Schatzmeister J. Glückstadt.

Von Tag zu Tag.

— Flüchtig gegangen ist der Kassier der Gewerbebank in Magdeburg, Ferdinand Schmidt, nach Unterschlagung bedeutender Summen, die sich auf 10 000 Mark belaufen. Er ließ von Celbra aus an seine Frau die Nachricht gelangen, daß er sich das Leben nehmen werde. Schmidt bekleidete lange Jahre das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers.

— Der Bickenbacher Räuber, der im Krankenhause in Darmstadt interniert ist, gab lt. „Frkf. Ztg." bei seiner Vernehmung an, er heiße Gregor Jäger, sei Schneider, 30 Jahre alt und stamme aus Au a. Rh.

— Tot aufgefunden wurden heute vormittag drei Schlosser, die in der chemischen Fabrik in Hüningen a. Rh. beschäftigt waren. Einer gab noch Leben von sich, starb aber bald. Es wird lt. „Frkf. Ztg." angenommen, daß die Leute Schwefelgas eingeatmet haben.

— Messerstecherei. In Gelsenkirchen kam es heute morgen zwischen mehreren Leuten zu einer blutigen Messerstecherei, wobei ein 20jähriger Arbeiter namens Schumann getötet wurde. Sein Freund Bury wurde durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm lt. „Frkf. Ztg." mehrere Verhaftungen vor.

— Für die Abgebrannten in Herdstein spendete die Großherzogin von Hessen 300 Mark.

Aus der nationalliberalen Partei Badens.

Zu der Nachricht der „Mannh. Volksstimme" Herr Prof. Rohrhurst wolle sein Landtagsmandat niederlegen, um es Herrn Landgerichtsdirektor Obkircher-Mannheim zu ermöglichen, in Heidelberg zu kandidieren, nachdem er die Kandidatur in Lörrach-Land infolge der dortigen Parteiwirren ausgeschlagen habe, schreibt das „Heidelb. Tagebl.": Wie uns von gutinformierter Seite mitgeteilt wird, ist von alledem hier an den in Betracht kommenden Stellen nichts bekannt. Ebenso ist unrichtig, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens, wie die „Köln. Volksztg." und nach ihr die badische Zentrumspresse wissen will, sein Landtagsmandat niederlegen will.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 26. Aug. Der Großherzog verlieh dem General der Infanterie Grafen von Hülsen-Häseler und dem Gouverneur von Mainz, v. Voigt, das Großkreuz mit der Krone des Verdienstordens Philipps des Großmütigen.

* Hannover, 26. Aug. Im Laufe des Vormittags trafen hier die Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Oskar von Preußen, Prinz Albert von Belgien, Fürst zu Fürstenberg, sowie die Generalfeldmarschälle Graf Häseler und von Hahnke ein.

* Schwerin, 26. Aug. Der Kaiser und der Großherzog fuhren um halb 10 Uhr im Automobil nach dem Großherzoglichen Museum, wo der Kaiser die Gedächtnisausstellung für die Großherzogin Alexandrine besichtigte. Alsdann begaben sich der Kaiser und der Großherzog nach dem Bahnhof, wo sich zur Verabschiedung eingefunden hatten: Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Paul, Herzog Borwin und Prinz Heinrich XVIII. von Reuß. Nach herzlicher Verabschiedung vom Großherzog und den übrigen Herren fuhr der Kaiser im Sonderzuge nach Hannover. Herzog Johann Albrecht hat sich heute früh nach Hannover begeben.

* Potsdam, 26. Aug. Der Kronprinz reiste heute zur Teilnahme an den großen Paraden des 10. und 7. Armeekorps bei Hannover und Münster von hier ab.

* Petersburg, 26. Aug. Der Botschafter von Schön hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, währenddessen Botschaftsrat von Miquel als Geschäftsträger ihn vertritt.

Zur Arbeiterbewegung.

* Hochspeyer, 25. Aug. Infolge Nichtbewilligung der geforderten Lohnerhöhung sind in der hiesigen Chemischen Fabrik von H. Ottmann u. Co. die organisierten Arbeiter in den Ausstand getreten. Mit Hilfe der nicht organisierten und neu aufgenommenen Arbeitern konnte heute Sonntag der Betrieb größtenteils aufrecht erhalten bleiben. Die Zahl der Ausständigen beträgt ca. 50.

* Budapest, 26. Aug. 2500 Schneidergehilfen der Damenkonfektion sind in den Ausstand getreten. Sie fordern 9stündige Arbeitszeit und Erhöhung der Stundenlöhne um 10 pCt.

54. deutscher Katholikentag.

* Würzburg, 26. Aug. Die erste geschlossene Versammlung wurde von Professor Henner-Würzburg mit einer Ansprache eröffnet. Dann teilte der Vorsitzende des Lokalkomitees, Dr. Thaler, ein Schreiben des Lokalkomitees an den Papst mit, in dem die Katholikentage als vorsorgliches Heilmittel für die soziale und sittliche Gefahr bezeichnet werden, und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß diese Tätigkeit über ganz Deutschland sich verbreiten möge. In dem Antwortschreiben des Papstes, in dem der päpstliche Segen erteilt wird, wird festgestellt, daß die Katholikenversammlungen eine Hebung der Religion in Deutschland bedeuten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Telegramme an den Papst, Kaiser und Prinzregenten Luitpold abgeschickt.

Das Telegramm an den Kaiser lautete:

„Ew. Kaiserl. und Königl. Maj. legt die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Frankenstadt Würzburg ihre ehrfurchtsvollste Huldigung zu Füßen. Mit dem Gefühl aufrichtigen und wärmsten Dankes erinnern wir uns dabei der goldenen Worte mit denen Ew. Maj. schon wiederholt Bedeutung und Wert des christlichen Glaubens in so erhabener Weise Ausdruck gegeben. Diesen Dank glauben wir nicht besser betätigen zu können, als mit der Versicherung größter Ehrfurcht und Treue gegen das Oberhaupt des deutschen Reiches und mit dem Wunsch, daß Gottes Allmacht Ew. Kaiserl. und Königl. Maj. mit einer langen, glücklichen und segensreichen Regierung begnaden möge."

In dem Telegramm an den Papst wird der päpstliche Segen erbeten und dabei der Gesinnung größter Ehrfurcht, Verehrung und Gehorsams Ausdruck gegeben.

Morenga.

* Berlin, 26. Aug. Einer Meldung von Kundschaftern und englischen Hottentotten zufolge ist Morin am 20. August zu Morenga geflohen. Morenga ist angeblich von Hakriwer wieder in die Berge gezogen.

* Berlin, 26. Aug. (Amtlich.) Der Gouverneur der Kapkolonie bestätigt die Anwesenheit Morengas auf englischem Gebiet bei Backrifmund. Alle verfügbare britische Polizei wurde dorthin entsandt. Nach einer Mitteilung des Generalkommis plündern Morengas Leute auf englischem Gebiet. Das Kolonialministerium hat dem Antrage, einen Generalstabsoffizier nach Kapstadt zu entsenden, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs entgegenzunehmen, entsprochen und zugestimmt, daß dieser alsdann dem kommandierenden Polizeioffizier des Gordoniadistrikts attachiert wird zwecks Herstellung einer Verbindung zwischen den deutschen und den englischen Streitkräften. In Aussicht genommen ist vom Truppenkommandanten Hauptmann von Hagen.

Cambon beim Reichskanzler.

* Berlin, 26. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Besuch des französischen Botschafters Jules Cambon bei dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Norderney ist unter sehr befriedigenden Eindrücken verlaufen. Beide Staatsmänner sind seit einer Reihe von Jahren durch persönliche Beziehungen verbunden. Sie konnten in freundschaftlicher Aussprache ihr Einvernehmen über die Entwicklung der deutschfranzösischen Beziehungen feststellen.

Die Vorgänge in Marokko.

* Paris, 26. Aug. Blättermeldungen aus Tanger zufolge sollen in Fez ernste Unruhen ausgebrochen sein.

Um die Herrschaft im Stillen Ozean.

* Newyork, 26. Aug. Der Vorschlag des „Newyork Herald", die Philippinen an Japan zu verkaufen, wird nicht ernst genommen. Bryan erklärte lt. „Frkf. Ztg." den Verkauf für unmöglich.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[•] Berlin, 26. Aug. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Marienbad gemeldet: König Eduard soll sich dem russischen Botschafter gegenüber geäußert haben, er hoffe demnächst mit dem Zaren zusammenzutreffen. Auch in Petersburg hält man eine baldige Begegnung des Zaren mit dem König Eduard nicht für ausgeschlossen, wenn die diesbezüglichen Verhandlungen, welche an diesem Tage zwischen London und Petersburg geführt worden sind, zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die wiederholt verschobene Reise des Zaren nach den finnischen Schären bestimmt Ende dieses Monats unternommen werden solle, daß es also möglich wäre, daß eine Zusammenkunft mit dem König von England auf hoher See stattfinden wird.

Aus dem Grossherzogtum.

K. Heidelberg, 26. Aug. Die Teilnehmer des Weinbaukongresses werden die Neckarfahrt zur Schloßbeleuchtung nächsten Mittwoch nicht, wie gemeldet, vom „Adler" in Ziegelhausen, sondern von der „Stiftmühle" aus antreten. — In der letzten Bezirksratssitzung wurde eine Verlegung der Badeanstalten im Neckar abgelehnt.

§ Michelbach, 25. Aug. Am Freitag wurde anstelle des durch Unglücksfall aus dem Leben geschiedenen Mühlenbesitzers Zimmermann, dessen Sohn, der Mühlenbesitzer Adam Zimmermann, zum Bürgermeister gewählt. Der verstorbene Bürgermeister hatte das Amt 48 Jahre inne.

MARCHIVUM

Aus der Stadtratssitzung

vom 22. August.

(Schluß.)

Uebertragen wird:

1. Die Ausführung der Beschlagarbeiten für die Fenster der Schillerschule: Los 1 dem Valentin Klaus, Los 2 dem Ch. Fäsig u. Sohn, Los 3 dem August Schill, Los 4 dem Josef Strickle und 5 dem Ferdinand Schwander.

2. Die Ausführung der Lasurarbeiten zum Neubau der Humboldtschule und zwar: a) Lasuren der Bauschreinerarbeiten: Los 1 dem M. Neuthardt u. Sohn, Los 2 dem Leo Dunkel, Los 3 dem Karl Leonhardt, Los 4 dem M. Katzenz; b) Lasuren der Möbel: Los 1 dem Heinrich Paul, Los 2 dem Jean Blochmann.

3. Die Ausführung der Schmied- und Grobschlosserarbeiten zum Bau der 2. Neckarbrücke dem Jakob Linenbach hier.

4. Die Ausbesserung der Hausteine an den Auffahrten zur Rheinbrücke der Firma Iwo Hench.

5. Die Ausführung von Eisenbeton-Konstruktionen zum Neubau des südlichen Teiles des Kaufhauses der Firma Heinrich Eisen hier.

6. Die Bedienung der Wagen auf den hiesigen Wochenmärkten für die Zeit vom 1. September ds. Js. an bis Ende des Jahres 1908 dem Jakob Hamm hier.

Zur Aufnahme in die hiesige Reformschule sind auf den Beginn des neuen Schuljahres einige nichtbadische Schüler sowie auch einige Schülerinnen aus Mannheim angemeldet. Vorbehaltlich der Genehmigung Gr. Oberschulrats und unter der Voraussetzung, daß durch den Eintritt derselben die Errichtung von Parallelklassen nicht erforderlich wird, werden vom Stadtrat gegen deren Aufnahme Bedenken nicht erhoben.

Dem Inzipienten Hermann Isenmann wird eine Bureaugehilfenstelle beim Rechnungskontrollbureau übertragen.

Mehrere Urlaubsgesuche städt. Beamten werden verbeschieden.

Der Wahl des Max Arnold zum Vorsitzenden und des Peter Fink zum stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeiterausschusses beim Tiefbauamt wird die Genehmigung erteilt.

Dem Gesuche eines ehemaligen Arbeiters des Tiefbauamts um Gewährung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung konnte im Hinblick auf seinen schon vor 4 Jahren erfolgten Austritt aus dem städt. Dienste nicht entsprochen werden.

Bezüglich der nachgenannten Veranstaltungen in hiesiger Stadt liegen Einladungen an den Stadtrat vor: a) Delegiertentag des Verbandes süddeutscher katholischer Arbeitervereine am 1. und 2. September. b) Jubiläumsschießen der Schützengesellschaft Mannheim am 1.—4. und 8. September. c) Neunte Hauptversammlung des Vereins deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen am 3.—7. September. d) 18. Hauptversammlung des Badischen Geometervereins am 7., 8. und 9. September. e) 41. Mitgliederversammlung des Vereins badischer Tierärzte am 7. September. Der Stadtrat nimmt von dieser Einladung unter gleichzeitiger Ernennung von Delegierten dankend Kenntnis.

Gegen das Gesuch der Jakob Martin Ehefrau hier um Genehmigung zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus ist nichts einzuwenden.

Bei Gr. Staatsanwaltschaft wird Strafantrag gestellt: a) gegen den Taglöhner Georg Hofmann hier wegen Sachbeschädigung, verübt im Notarrest der Polizeiwache des 18. Reviers und b) gegen den Taglöhner Peter Grohmüller und die Kellnerin Helene Kellner hier wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung, verübt in der Jägerhütte am Karlsstern im Käferthaler Wald.

Nach Mitteilung Gr. Amtsgerichts wurde Taglöhner Wilhelm Marr hier durch Urteil Gr. Schöffengerichts hier vom 28. Mai ds. Js. wegen Sachbeschädigung, verübt in den Notarresten der Polizeiwache des 3. und 4. Reviers zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

E Mannemer Werrtsfraa.

Vortrag, gehalten von der Hofschauspielerin Frau Dekank beim Begrüßungsabend des 21. deutschen Weinbaukongresses.

Wann ich d'r als in d'r Zeidung vun de sogenannde moderne Fraue'bewegunge was lese dhu, dann blas ich grad 'naus for Lache. Weil unser feine, reiche Dame daheem so gut wie nix zu schaffe hawwe, mache se sich zu schaffe un grinde irgend 'n Verein. Do werre se dann glei Vorschtand un schmeiße e paar Phrase un Schlagwerter in die Welt. Fraue'bildung, Fraue'schdudium, Fraueschdimmrecht, Mudderschutz! Sogar e Versicherung gege Mudderschutz gibt's schunn, obwohl e Vadderschutzversicherung viel needhiger wär.

Was die moderne Weiwer wolle, des is bei mir daheem schunn lang eing'führt. Mein Schdammgäscht kenne Ihne verzehle, was e gebildeti Werrtsfraa ferdig bringt. Frooge Se 'rum wo Se wolle, mein Weinwerrtschaft is un bleibt halt doch die bescht' in ganz Mannem. Woher des kummt? Des kummt vun mir. Seit ich 's Regiment daheem in d'r Kich, an d'r Einschenk, im Keller un in meine zwee Werrtschdduwwe führ, seit ich de Wein, wo 'reinkummt, selwer prowier, kurz, seit mein Mann mir nix mehr 'neinredde dhut, seit der Zeit hawwe mir e Werrtschaft. Awwer ke so e Werrtschaft, wo de ganze Dag die Kellner mit ihre Plattfüß' un de abg'schabte Fräck un mit ere alde Serwiett unner'm Arm 'rumlaafe, neen, ich führ mein Werrtschaft mit weiblichem Personal, awwer nit so, wie Se vielleicht meene. Mein Bebbche is schunn iwwer dreizehn Johr bei m'r un die Lina is e G'schwisterkind zu 'me Schtiefbruder vun meim Mann seim Vedder briwwe in Mudderschtadt. Scheen sin se alle zwee nit b'sonders, awwer dichdig. Un des is die Hauptsach. Odder meene Se, ich dhu for de Wer 'rumzudrage, aach noch e Venus vun Milo her?

Freindlich muß jo die Bedienung sein, awwer freindlich un freindlich, des sin zwee Paar Schtiefel. 'Bei mir fangt die Freindlichkeit erscht beim Flasche'wein an und aach do gibt's ganz feine Unnerschied'. Mein zwee dienschtbare Geischder sehe des schunn an meim G'sicht, wie se zu bediene hawwe un Gnad' 'ne Gott, wann se 'm'r nit folge. Im Anfang is als so 'n alder Kerl mit weiße Hoor kumme, so Middags um halwer drei un hot sich ganz alleen in's Newe'zimmer g'hockt. 'r hot immer e feini Flasch Mosel b'schdellt un die Lina hätt mitdrinke solle. E paar mool, 's war m'r wege d'r feine Flasch Mosel, hab ich des d'r Lina gegennt, dann awwer hab ich gedenkt, was verschiebt dann die Lina vun Mosel un hab mich selwer zu 'm g'hockt. Am nächschde Dag hab ich uff'n gebaßt, 'r is awwer nit mehr kumme.

Wer kann's jedem recht mache? Keen Mensch. Was die Gäscht heitzudag nit alles for e Vertel Wr verlange, des war doch noch n'it do. Daß ich alle Mannemer Zeidunge halde dhu, des is kloor. Awwer glei zwee Frankfurter Zeidunge un drei Simplizissimusser, des is zu viel. Was ich for Streichhelzer un Zahnschtocher jeds Johr brauch, dodafor kennt ich unsern Bu' schtudiere losse. A'me Vertel Wr verdien ich fuffzehn Pennig. Jetz' rechne Se 'mool: e Babierserviettchbiß: 1½ Pfennig, for's Zeidungslese, Zahnschtocher un Schtreichhelzer misse m'r 3½ annemme, macht 5. For Abnitzung vum Telefon un de sunschdige öffentliche Wohldädigkeitseinrichtunge misse m'r aach 5 Pennig annemme, macht z'samme 10. Bleiwe: 5 Pennig Verdienscht. Rechne Se jetz' do druff noch de Hauszins, Schdeier, Licht un Heizung, Kranke- un Invalliditätskaß, de doppelte Wasserzins, nämlich for des Wasser, was zum Betrieb g'heert un for des, was widder 'nauslaaft — die Beiträg zu de neinzehn Vereine, in denne mir wege'm G'schäft drin sein misse, die verbrochene Gleser un Deller, des was in d'r Kich kaput geht — — was bleibt do an denne fimf Pennig Verdiensch noch iwwrig?

'n Weinwerrt is also nit uff Rose gebedd'. Wann ich keen so dichdigi Kechin wär, wann ich nix vum Wein verschdehe dhät, dann kennt ich die Bud schließe. Meent 'r ich loß m'r beim Weinkaafe e X for e U vormache? Die Reisende, die wo so arg liewenswird'g sin, die hab' ich uff d'r Latt. Schtatt daß se gude Wein liefere, bussiere se mit de Kellnerinne 'rum. Geld losse se so schbringe, des muß awwer unsereeni immer doppelt un dreifach zurickzahle. Ich, wann ich Wein brauch, dann fahr ich selwer niwwer zum Buhl odder zum Schellhorn un schleeger' m'r'n. Aach beim Bürklin un beim Bassermann-Jordan hab ich schunn mitgebodde, nit so wie die annere Schlachdebummler, die die feinschde Wein un scheenschde Schinkebrödcher 'nunnerschmeiße, als ob des gar nix koschde dhät.

Uff meiner Hoch-igrees — Jesses, des sin bal dreißig Johr — hab ich mich, weil mein Mann schunn sellemol die Werrtschaft g'habt hot, naddirlich aach for de Wein intressiert. Mein Mann hot immer Mosel drinke wolle, ich, e gudi, echdi Pälzer'n, Pälzer. No, sellemool hot ewe eener 'm annere noochgewwe un Middags hawwe m'r Mosel un Owends Pälzer gedrunke. Den Unnerschied möcht ich heit noch Klavier schbiele kenne. Middags war mein Mann immer friddlich un schlecht uffgelegt — Owends awwer die Liewenswirdigkeit selwer! Des kummt vum Pälzer Wein, hab ich als zu mei'm Mann g'sagt — drink du norr dichdig Pälzer un loß de Mosel de annere. Was hot ma' awwer for Pälzer Wein sellemool uff d'r Weinkaa'd g'funne? Deidesheimer, e Mark un achzig die Flasch! Sunscht keen. Un schunn sellemool hot's driwwe in d'r Palz Wein gewwe for dreißig un verzig Mark die Flasch. Wo die hinkumme sin, wer die gedrunke hot, des wees d'r liewe Gott. Un so geht's mit unsere badische Wein emool grad so. Meent 'r, 'n guder Varnhalder odder 'n feiner Ihringer, der wär nix? Babbt emool e fremdklingendes Edikett druff, vielleicht „Bertricher Ko'rhänserpaa'de" — un Ihr kennt verlange, was 'r wollt, je mehr, je besser, un krieht's bezahlt.

Die an d'r Mosel hawwe jo 'n gude Wein, do is nix driwwer zu sage. 's geht awwer wie mi'm Affe'dhaler — die ganz Welt trinkt 'n, un wachse dhut noch nit d'r hunnertschde Dheel. An d'r Moselkrankheit sin die Herr Doktore schuld. Die sage zu ihre Patiende: wann Se absolut Wein drinke wolle, dann drinke Se in Gotts Name 'n leichde Mosel. So 'n Kranker kann een daure. Vum Burkeelli sel'm odder vum Priescherseminar kriehe die keen, awwer 'n kleener Pälzer mit Elsässer odder Reichenauer verstoche un e Schbritz Kohle'säure drin, des saufe se un beklage sich dann, daß se nit g'sund werre. Dhäte die schtatt ihr'm Nerwe'dokder 'n Bernkaschtlerdokder nemme, dann wäre se bal widder uff'm Damm.

Wann als so jünge Buwe zu m'r kumme mit so halwe Fräck an un b'schdelle Schampagner, dann dhät ich als am liebschde zu 'ne sage: macht, daß 'r widder 'nauskummt. Des is e Schand, so eier'm Vadder sein schwer verdient's Geld 'nauszuschmeiße; e gudi Flasch Wein dhut's eich gar nit, eich Lausbuwe? — Ich werr mich awwer hiete! Am Schampagner werd halt 's mehrschde verdient. Eens dhut m'r Leed, un des is, daß ma' de Leit for so e Drecksbrüh so viel Geld abnemme muß. Was meent 'r, was so e Flasch Schampes koschde dhut? Fuffzig Pennig de Wein, zwee Schtopper for 15 Pennig, die leer Flasch un de Arweitslohn aach widder je 5 Pennig, Edikett, Kapsle un die ganz Ausschtattung sechs Pfennig, macht zusamme e Mark un sechzehn Pennig. Mir kriehe 'nen for Drei Mark fuffzig berechnet un verkaafe 'nen for siewe bis acht Mark. Do krieht ma' schunn e Flasch Johannisberger dafor un hot mehr davun, als sich des kitzliche Zeigs in de Naze 'nein zu bumbe. Un noch was is dabei: Vum Schampagnerdrinke werd ma' leicht zu fideel un macht Dummheide, bu'me gude Glas Rhein- oder Pälzer-Wein krieht ma' e ganz annerï Stimmung, e Begeischderung kummt zum Schluß 'raus, die herzerhewend is. Losse m'r de Schampagner de Ausländer, do is 'r aach herkumme un bleiwe mir unser'm gude deitsche Wein trei, 's kummt mehr dabei 'raus.

In meiner ganze Praxis is 's norr eenmool vorkumme, daß eener g'sagt hot, mein Wein wär nit analisiert. Der hot sich awwer verguckt hinner m'r! Analisieschicht? hab ich zu'm g'sagt, un sunscht nix. Mit denne zwee Händ awwer hab ich ganz bu'seman vum Schtahl uffg'howe un ganz sachte uff die Gaß g'setzt. Wann's 'n jeder vun uns so mache dhät, dann bräuchde mir keen Weing'setz un keen Kellerkundroll. Vertraue muß do sein, Vertrau gege Vertrau. Mir brauche keen Glycerin un keen Chemie, mir brauche Sunn un Rege, mir brauche awwer vor allem e gudi, sachgemäßi Kellerb'handlung un dann erscht werd d'r Wein zu dem, was 'r for die Mensche sein soll: e Gottesgab. Die wo schbrecke wolle, solle schbrecke, un die wo zuckere wolle, solle zuckere — ich führ mein Wein nit an un mach mein Bordo' nit aus spanische, italienische odder griechische Verschnittwein — Daher, Männer, kummt mein Renommee. Wer m'r's noochmacht, kummt zu Ehre. Un hoffentlich hawwe mir in d'r Palz, am Rhein un d'r Mosel, im Schwowe- und Markgräflerland noch een Glick, eh' ich schterwe dhu: daß die Reblaus emool endlich die Krenk kricht. Dann hawwe mir im scheene deitsche Vadderland gar nix mehr zu befirchde, dann so lang unser zwee Franze, d'r Wegeler un d'r Buhl, d'r Bassermann un die zwee Hörner im Reichsdag, d'r Blankehorn un d'r Schellhorn, de Ton angewwe, for uns arweide un sorge, so lang drinke mir unsern gude deitsche Wein! Hakt 'r awer widder emool een, der wo panscht un schmiert, den schickt m'r dann in mein Werrtschaft, ich werr 'm dann emool zeige, wo Barthel de Moscht holt.

Jacob Strauß.

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** In Uebereinstimmung mit den festen Marktberichten von den Auslandsbörsen nahm auch der heutige hiesige Markt wieder einen ausgesprochenen festen Verlauf. Die Umsätze, die erzielt wurden, fanden alle zu wesentlich höheren Preisen statt. Die Nachfrage für alle Getreidearten war recht rege. Die hiesige offizielle Tendenz lautet: Weizen weiter steigend; inländischer Roggen fester, ausländischer höher; Braugerste höher; Futtergerste fester; Mais gleichfalls höher. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für Weizen um 35—50, Roggen um 50, Braugerste um 25—50, Hafer um 25—30, Laplatamais um 10, Weizenmehl (mit Ausnahme der Marke 00) um 75 und Roggenmehl um 25 Pfennig per 100 Kg. erhöht worden.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, per Kasse, cif Rotterdam: Weizen, Ulka 9 Pud 20 schwimmend M. 180.50, 9 Pud 30 schwimmend M. 181.50, do. Azima August nach Muster von M. 150 bis 170, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta fem. russe schwimmend 80 Kg. zu M. 165.50, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta oder Russo 80 Kg. per Juli M. 165, Rosario or Santa Fé 80 Kg. schwimmend M. 165, Kansas 2 per August-September M. 164.50, Rumänier 78/79 Kg. nach Muster schwimmend M. 163; Roggen 9 Pud 10/15 per prompt M. 150, do. 9 Pud 15/20 per prompt M. 151.50, do. Bulgar-Rumän 71/72 Kg. per September-Oktober M. —; Gerste russ. 58/60 Kg. per August-September M. 118.50, Donaugerste 58/60 Kg. je nach Qualität von M. —; Hafer russ. Ubau 46/47 Kg. August-September M. 124 Laplata-Hafer f. a. q. 46/47 Kg. per Januar-Februar M. 119; Mais Laplata rye terms per August-September in Säcken M. 114, weißer Laplata-Mais per Mai-Juni M. —, Mixed-Mais per Mai-Juni M. — Donau-Mais rye terms August-September M. 110 und tale quale M. 109, Odessa-Mais per August-September M. 109.50.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 22. August 1907.

		(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:		
Metall-Bestand	93 614 000	+ 24 810 000
Reichs-Kassen-Scheine	31 298 000	+ 550 000
Noten anderer Banken	31 503 000	+ 7 684 000
Wechselbestand	1 031 439 000	+ 21 310 000
Lombarddarlehen	69 919 000	— 19 411 000
Effektenbestand	11 429 000	— 71 045 000
Sonstige Aktiva	104 359 000	+ 1 798 000
Passiva:		
Grundkapital	180 000 000	unverändert
Reservefonds	64 814 000	unverändert
Notenumlauf	1 389 384 000	— 24 976 000
Depositen	616 208 000	— 8 782 000
Sonstige Passiva	49 330 000	+ 1 364 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 172 054 000, gegen eine solche von Mk. 144 125 000 am 15. August cr. und gegen eine solche von Mk. 210 391 000 am 23. August 1906.

Neue Reichsbanknebenstelle. Am 3. Oktober wird in Miltenberg eine von der Reichsbankstelle in Würzburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

Die Börsensteuereinnahmen im Juli sind im Vergleich zum Vormonate, wie zum entsprechenden Vorjahrsmonat, beträchtlich zurückgegangen. Die Stempelsteuer für Wertpapiere erbrachte 1 851 062 M., somit 520 308 M. weniger als im Juni 1907 und 1 103 721 M. weniger als im Juli 1906. Die Einnahme an Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte betrug im Juli 723 197 M.; sie ergibt ein Minus von 28 652 M. gegen Juni und ein Minus von 392 518 M. gegen Juli 1906.

Vom Hopfenmarkt. Die Frühhopfenernte hat nun so ziemlich in sämtlichen Produktionsgebieten begonnen, von fertigen Partien kann allerdings noch keine Rede sein. Die bisher zum Handel gebrachten Sachen sind klein, Partiechen bis höchstens etwa 30 Zentner. Die kalte, unfreundliche Witterung in der vergangenen Woche war dem Wachstum nicht förderlich, man kann jedoch nicht sagen, daß dadurch die Späthopfen Einbuße erlitten. Der Nürnberger Markt verhielt sich dem Eingange der neuen Ware gegenüber sehr reserviert, es herrscht noch nicht die richtige Kauflust und die zugeführte 1907er Ware rekrutierte sich aus Württemberger, Badener und Hallertauer Provenienz; es wurden etwa 60 Ballen insgesamt abgesetzt, in Preislage von M. 70 bis 75. Der Handel war sehr träge und der Absatz den einigen hundert Ballen 1906er Hopfen für Exportzwecke (zu unbekannten Preisen) vermochten dem Verkehre einen kleinen Schwung zu verleihen. Wenn die Schätzung der Hopfenfirma M. H. Ruß u. Co. in Prag für das gesamte Weltprodukt Recht bekommt, die eine stellt Quanten auf, die für den Konsum ausgerechnet, ein bedeutendes Plus aufweisen, so bestände für die Preisfrage ein schlechtes Prognostikon; wir glauben aber im Gesamtinteresse, der Produktion wie des Konsums, dieser Schätzung gegenüber eine vollständig abwartende Stellung bewahren zu sollen, zumal auch hierfür einige nicht unwesentliche Matadoren herüber und hinüber geworben sind.

Das Münchner Brauhaus, A.-G. in Berlin und Oranienburg hat, wie die Verwaltung mitteilt, für das demnächst ablaufende Geschäftsjahr ungefähr dasselbe Ergebnis zu verzeichnen wie für das Vorjahr, in dem 5 Prozent verteilt wurden.

Amerikanische Leder und Schuhe auf dem deutschen Markte. In dem am 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre betrug die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland in Oberleder 1 595 919 D. (i. V. 1 539 752 D.), in Unterledern 29 012 Dollar (1834) und in Schuhwaren 495 891 Dollar (387 025). Auf allen Gebieten zeigt sich also ein zum Teil beträchtlicher Mehrabsatz am deutschen Markte. Ein starkes Vordringen der Amerikaner ist ferner auf den Märkten Frankreichs, der Niederlande und zumteil auch England zu beobachten. Die Gesamtausfuhr Amerikas in diesen Artikeln zeigt folgendes Bild: Schuhe und Stiefel 10 086 949 D. (i. V. 9 142 749), Sohlleder 7 024 313 D. (8 166 279), Chevreauxleder 4 329 587 (1 922 480), Lackleder 167 088 D. (148 590), Oberleder, Spalte 17 779 716 D. (17 282 041), alle anderen Ledersorten 2 727 513 (1 822 587), Sattlerartikel und Lederwaren 767 418 D. (691 575) und anderes aus Leder 1 984 385 D. (1 491 688).

Wengernalpbahn. Der Verwaltungsrat der Wengernalpbahn beruft eine Generalversammlung der Aktionäre auf den 4. September ein. Seine Anträge betreffen den Umbau der Wengernalpbahn für den elektrischen Betrieb. Die Kreditforderung dafür beträgt Frs. 1,5 Millionen. Die Bauzeit ist auf drei Jahre berechnet.

Preiserhöhung für Schokolade. In der am 23. d. M. in Bern stattgehabten Versammlung der schweizerischen Schokoladefabrikanten wurde nach der „N. Z. Ztg." beschlossen, die Preise vom 24. d. M. ab zu erhöhen. Offenbar handelt es sich hierbei um den bereits vor kurzem seitens der schweizerischen Schokoladefabrikanten angekündigten Preisaufschlag von Frs. 3.20 auf Frs. 4 per Kilo, von dem damals schon gesagt worden war, daß er am 24. d. M. in Kraft treten solle.

Usancen im Gerstehandel. Die Odessaer Exporteure traten in einer Beratung dem Antrage der Berliner Börse zu, demzufolge beim Verkauf von Gerste nur eine Beimischung von 3 Proz. zulässig ist. Der Zusatz von Produkten, die teurer sind als Gerste, darf aber nicht als Beimischung angesehen werden.

Errichtung einer Kalkstickstoff-Fabrik. Aus Traunstein wird der „Augsb. Abendztg." berichtet: Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, hat die Regierung der Cyanidgesellschaft in Berlin die Konzession zur Ausnützung der Alzwasserkräfte zwischen Gacherling und Trostberg erteilt. Die Wasserkräfte werden in Trostberg gesammelt und dort eine Fabrik zur Herstellung von Kalkstickstoff errichtet. Mit der Anlage wird in Bälde begonnen, da am 26. d. M. bereits die Tagfahrt für die beteiligten Gemeinden stattfindet.

Baugesellschaft für Kleinwohnungen, G. m. b. H., Nürnberg. Unter dieser Firma ist in Nürnberg die Gründung einer Baugesellschaft zur Schaffung billiger Wohnungen in Nürnberg und Umgebung für Arbeiter, kleine und mittlere Beamten am 24.

August durch notarielle Verlautbarung des Gesellschaftsvertrags vollzogen worden. Das voll eingezahlte Stammkapital beträgt 600 000 M.

Auszahlung der Barlettalose. Der Delegierte des italienischen Schatzministeriums in Berlin teilt jetzt mit, daß nach einer ihm aus Rom zugegangenen Nachricht die Auszahlung der Barlettalose schon im Gange sei. (Es erscheint also, daß das energische Auftreten der deutschen Interessenten seine Wirkung getan hat. Die Red.)

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel. Unter dem bekannten Vorbehalt berichtet die „Frkf. Ztg.", daß das diesjährige Geschäftsergebnis nach reichlichen Rücklagen, wenn von jetzt bis zur Zeit der Generalversammlung ein nachhaltiger Zwischenfall nicht eintritt, voraussichtlich eine nicht unerheblich höhere Dividende gestatten wird, als in den letzten 4 Jahren, für welche bekanntlich 7 Prozent verteilt wurden.

Neue photographische Gesellschaft, Steglitz. Zu der kürzlichen Steigerung des Aktienkurses berichtet das Berliner Tageblatt, daß die Versuche, die die Gesellschaft seit geraumer Zeit in Bezug auf die farbigen Photographien vornimmt, in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte machten, wenn auch ein abschließendes Urteil über die Erfolge der Versuche zurzeit noch nicht möglich ist, so scheint die Gesellschaft doch nunmehr ihrem Ziele, photographische Platten herzustellen, die ein beliebig häufiges Kopieren der bunten Photographie gestattet, näher gekommen zu sein.

* Berlin, 26. Aug. Bei der Krefelder Eisenbahn-Gesellschaft beträgt die Dividende 7 Proz. (6 Proz. im Vorj.)

* Meiningen, 26. Aug. In der Aufsichtsratssitzung der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Akt.-Ges., Meiningen, vom 24. ds. Mts. wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem einschließlich des Vortrages von M. 1 140 536 betragenden Reingewinnes eine Dividende von 7½ Prozent auf das am 1. März vollbezahlte Aktienkapital nach den statutenmäßigen Reserverückstellungen und nach voller Tilgung der Erwerbspreise für die Uebernahmegeschäfte bei Vortrag von 77 998 M. auf neue Rechnung zu verteilen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 26. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	21.50—.—	Russ. Futtergerste	15.25—.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad.	18.50—19.—
" norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	20.50—.—
" russ. Azima	22.75—23.—	Hafer russischer	19.50—20.—
" Ulka	22.50—23.—	" amerik. weißer	—.——.—
" Theodosia	23.50—23.75	Mais amer. Mixed	—.——.—
" Taganrog	22.75—23.25	" Donau	15.40—.—
" Saronska	—.——.—	" La Plata	15.50—.—
" rumänischer	22.75—23.25	Kohlreps, d. neuer	36.——.—
" am. Winter	22.85—.—	Wicken	17.75—.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	— — —
" Walla Walla	—.——.—	" " II	— — —
" Kansas	—.——.—	" Luzerne	— — —
" Australier	—.——.—	" Provenc.	— — —
" La Plata	23.——.—	" Esparsette	—.——.—
Kernen	21.50—22.—	Leinöl mit Faß	48.——.—
Roggen, pfälzer neu	19.25—.—	Rüböl in Faß	82.——.—
" russischer	20.50—.—	Backrüböl	84.——.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, la. verst. 100 %	180.—
" norddeutscher	—.——.—	" 70er unverst.	60.—
" amerik.	—.——.—	" 90er "	44.50
Gerste, hierl.	19.——20.—	roh 70er unverst. 85/92%	56.—
" Pfälzer	19.——20.—	" 90er " 85/92%	41.50
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4.
	31.50	30.75	29.25	28.25	27.25	25.25

Roggenmehl Nr. 0) 29.75 1) 27.75.

Getreide weiter steigend. Inländischer Roggen fester, ausländischer höher. Braugerste höher. Futtergerste fester. Mais gleichfalls höher.

Mannheimer Effektenbörse

vom 26. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war still. Kleines Geschäft vollzog sich in Bad. Assecuranzaktien zu 1335 M. pro Stück. Von Industrieaktien haben Zuckerfabrik Waghäusel 1 Prozent angezogen. Notiz: 115.20 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Pfälzische Bank	—.—	100.—	Br. z. Storch, Speyer	100.—	—.—
Gewerbebk. Speyer 50% E	—.—	—.—	" Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	186.50	Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	136.—	—.—
Pf. Sp.- u. Cdb. Landb.	—.—	188.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	137.2	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	88.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	187.5	Mannh. Dampfschl.	—.—	—.—
Südd. Bank	112.—	111.—	" Lagerhaus	—.—	97.—
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitversi.	525.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	222.—	—.—	" Assecuranz	—.—	1335
" Maxbahn	139.—	—.—	Continental. Vers.	—.—	400.—
" Nordbahn	132.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	470.—
Heilbr. Straßenbahn	77.—	75.—	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	480.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	670.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	490.—	A.-G. f. Seilindustrie	140.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	177.—	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	318.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Westd. A.-W. Stamm	200.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	200.—	—.—
Bad. Brauerei	111.—	110.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	202.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	230.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	269.50	Mannh. Gum. u. Asb.	143.50	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	140.50	Maschinenf. Badenia	199.—	—.—
Kleinbr. Rühl, Worms	—.—	99.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	30.—
Ganters Br. Freibg.	108.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	132.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	—.—	193.—	Portl.-Zement Hdlbg.	150.—	—.—
Homb. Messerschmitt	64.50	—.—	Südd. Draht-Ind.	133.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	240.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	180.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	160.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr. "	45.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	206.—	Würmühle Neustadt	—.—	134.—
Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	211.—	Zellstoffabr. Waldhof	320.75	—.—
" Schwartz, Speyer	125.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	115.20
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	82.—	—.—			

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		24	26.			24	26.
Amsterdam	kurz	169.45	169.45	Paris	kurz	81.40	81.433
Belgien	"	81.15	81.175	Schweiz. Plätze	"	81.383	81.383
Italien	"	81.525	81.55	Wien	"	85.10	85.10
London	"	20.497	20.492	Napoleonsd'or		16.28	16.27
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		4⅝	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24	26.		24.	26.
3½ Dtsch. Reichsanl	92.20	92.25	Tamaulipas	97.50	97.30
3 " "	81.85	81.75	Bulgaren	—.—	98.10
3½ pr. kons. St.-Anl	92.25	92.50	1 6/10 Griechen 1890	46.50	46.50
3 " "	81.90	82.—	5 italien. Rente	102.95	103.—
4 bad. St.-A.	100.—	100.25	4⅕ Oest. Silberr.	97.30	97.20
3½ bad. St.-Obl. fl	94.90	94.90	4⅕ " Papierr.	97.30	97.10
3½ " " M.	91.50	91.90	Oesterr. Goldr.	97.60	97.70
3½ " " 00.	91.30	91.20	3 Portg. Serie I	66.—	66.—
4 bayer. E.-B.-A.	100.70	100.85	3 dto. III	66.50	—.—
3½ do. u. Allg.-A.	91.50	91.55	4½ neue Russen 1905	90.60	90.90
3 " "	—.—	81.20	4 Russen von 1880	72.20	72.20
4 Hessen	99.65	99.75	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 Hessen	80.05	80.20	4 Türken v. 1903	80.40	87.10
3 Sachsen	81.90	81.90	4 Türken unif.	93.30	93.30
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	92.15	92.20
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	92.20	92.15
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	94.30	94.25	3 Oest. Lose v. 1860	146.60	147.—
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	139.80	139.10
Mexikaner äuß.	96.40	96.40			
4% " inn.	60.70	60.70			

Aktien industrieller Unternehmungen

	24	26.		24	26.
Bad. Zuckerfabrik	113.75	115.20	Ver. Kunstseide	317.—	315.—
Südd. Immob.	91.50	91.50	Lederw. St. Ingbert	69.—	69.—
Eichbaum Mannh.	142.—	143.—	Spicharz	117.—	117.—
Mh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	166.—	166.—
Parkakt. Zweibr.	102.—	102.—	Fahrradw. Kleyer	282.—	282.—
Weltz z. S. Speyer	78.—	78.—	Maschinenf. Hilbert	—.—	—.—
Cementw. Heidelb.	149.—	149.50	Masch. Arm. Klein	113.50	113.50
Cementf. Karlstadt	122.—	122.—	Maschinenf. Baden	197.—	197.—
Bad. Anilinfabrik	490.—	491.—	Dürrkopp	357.—	350.—
Ch. Fbr. Griesheim	232.—	234.20	Maschinf. Grizner	209.50	208.—
Höchster Farbwerk	432.—	435.—	Pfälz. Nähmasch.	131.—	131.—
Vereinchem. Fabrik	—.—	316.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.75	40.75
Chem. Werke Albert	370.—	372.—			
Drahtindustrie	151.—	151.—	Schnellpr. Frkthl.	180.—	180.—
Accumul.-F. Hagen	184.—	185.—	Oelfabrik-Aktien	130.—	130.—
Acc. Böse, Berlin	61.70	—.—	Schuhfab. Herz Frkf.	122.—	122.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	182.—	183.—	Seilindustrie Wolff	138.—	135.—
Südd. Kabelwerke	123.90	128.90	Lampertsmühl	85.—	85.—
Lahmeyer	113.25	113.35	Kammg. Kaiserzl.	179.—	179.—
Elktr.-Ges. Schuckert	96.20	97.25	Zellstoff Waldhof	319.—	319.—
Allg. E.-G. Siemens	156.50	157.—			

Bergwerks-Aktien.

	24	26.		24	26.
Bochumer	204.50	205.20	Harpener	187.—	187.80
Buderus	110.80	110.80	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	196.25	196.50
Deutsch. Luxembg.	—.—	145.—	Oberschl. Eisenakt.	95.—	97.90
Friedrichsh. Bergb.	155.—	156.70	Ver. Königs-Laura	219.—	218.—
Gelsenkirchner	185.90	186.70	Roßleben	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	24	26.		24	26.
Ludwh.-Bexbacher	218.—	218.—	Oesterr. Süd-Lomb.	30.—	30.10
Pfälz. Maxbahn	137.50	136.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	130.—	130.—	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	120.20	119.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	124.30	124.80	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	108.90	109.20	" Meridionalbahn	130.—	130.—
Oest.-Ung. Staatsb.	136.90	137.50	Baltim. Ohio	88.75	89.20

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	24	26.		24	26.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	98.60	98.60	4½ Pr. Pfdb. unk. 15	98.50	98.50
4% F.K.B. Pfdbr. 05	98.60	98.60	3½ " " " 14	95.40	95.40
3% " 1910	99.20	99.20	3½ " " " 09	91.—	91.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.50	99.50	3½ " " " 12	93.—	93.—
3½% " "	91.90	91.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4½% Pr. Bod.-Cr.	90.50	90.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	92.80	92.80
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	97.70	97.70	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	99.—	99.—
4% " " 99 unk. 09	98.—	98.—	4½ Rh. H.-B. Pfd. 09	98.—	98.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	98.—	98.—	4% " " " 1907	98.—	98.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	98.40	98.40	4% " " " 1912	98.75	98.75
3½ " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	90.80	90.30	4% " " " 1917	99.75	99.75
3½ " Pfd. 96/06	90.30	90.30	3½ " " " alte	90.60	90.60
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	98.90	98.90	3½ " " " 1904	90.60	90.60
3½ " Com.-Obl. v. 1891	92.—	92.—	3½ " " " 1914	91.50	91.30
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	92.—	92.—	4½ Rh. H.-B. C. O	92.—	92.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	97.75	97.50	4% R. W. B. C. B. 10	98.10	98.10
4% " " " 12	98.30	98.30	4% Pf. B. Pr.-Obl.	98.90	98.60
4% " " " 14	98.40	98.40	3½% Pf. B. Pr.-O.	90.80	91.30
			2 4/10 Ital. Mtl. g. E. B.	68.75	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	485.—	485.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	24	26.		24	26.
Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.40	127.70
Berg u. Metallb.	124.50	124.20	Oest. Länderbank	105.70	105.70
Berl. Handels-Ges.	149.20	150.20	" Kredit-Anstalt	196.80	197.80
Comerz. u. Disk.-B.	112.—	112.—	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	124.—	124.20	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Deutsche Bank	221.—	220.90	Preuß. Hypothekb.	108.—	108.50
Deutschasiat. Bank	138.—	138.60	Deutsche Reichsbk.	152.—	152.—
D. Effekten-Bank	103.50	103.50	Rhein. Kreditbank	137.50	137.25
Disconto-Comm.	165.90	166.90	Rhein. Hyp.-B. M.	187.25	187.25
Dresdener Bank	135.95	136.20	Schaaffh. Bankver.	131.95	132.20
Frankf. Hyp.-Bank	200.—	200.—	Südd. Bank Mhm.	111.80	111.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	151.80	151.80	Wiener Bankver.	131.90	132.—
Nationalbank	116.50	116.75	Bank Ottomane	135.—	135.25

Frankfurt a. M., 26. August. Kreditaktien 197.60, Staatsbahn 137.50, Lombarden 30.10 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 92.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 166.40, Laura —.—, Gelsenkirchen 186.40, Darmstädter 124.—, Handelsgesellschaft 150.—, Dresdener Bank 135.—, Deutsche Bank 221.50, Bochumer 205.90 Northern —.—, Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 197.80, Staatsbahn 137.50, Lombarden 30.—, Disconto-Commandit 166.90.

Pariser Börse.

Paris 26 August. Anfangskurse.

3 % Rente	94.20	94.57	Türk. Lose	13[illegible].90	14[illegible].63
Italiener	101.90	—.—	Banqu. Ottom.	[illegible]	[illegible]
Spanier	90.60	90.70	Rio Tinto	[illegible]	[illegible]
Türken unif.	93.63	94.—			

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 26. August. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.05	216.2	Lombarden	30.10	30.—
5% Russ. Anl. 1902	73.40	73.80	Kanada Pacific	159.10	160.40
4½% Reichsanl.	92.10	92.10	Hamburg. Packet	124.70	124.90
3% Reichsanleihe	81.30	81.90	Nordd. Lloyd	109.50	109.60
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	150.—	150.75
3½ B. St. Obl. 1900	—.—	98.90	Lichtw. u. Kraftanl.	115.—	115.50
3½% Bayern	91.25	91.60	Bochumer	204.10	206.50
3½% Hessen	91.10	91.30	Konsolidation	409.50	410.—
3% Hessen	80.—	80.25	Dortmunder	62.20	62.20
3% Sachsen	82.—	82.—	Gelsenkirchner	185.70	187.40
4% Pfbr. Rh. W. B.	97.70	97.70	Harpener	186.70	187.20
5% Chinesen	100.—	99.80	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	88.40	88.60	Laurahütte	217.50	219.—
1860er Lose	146.80	146.90	Phönix	170.40	173.50
4% Bank ab-Anl.	85.—	84.50	Riebeck-Montan	190.50	189.50
Kreditaktien	197.40	198.—	Wurm Revier	—.—	—.—
Berl.-Märk. Bank	154.—	154.—	Anilin Treptow	390.—	378.10
Berl. Handels-Ges.	149.50	150.90	Braunk.-Brik.	148.—	140.50
Darmstädter Bank	128.80	127.70	D. Steinzeugwerke	240.—	240.—
Deutsch-Asiat. Bank	139.—	139.10	Düsseldorfer Wag.	262.—	261.—
Deutsche Bank (alt)	221.20	221.70	Elberf. Farben (alt)	622.—	618.—
" " (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	196.50	199.—
Disc.-Kommandit	166.10	166.70	Wollkämmerei-Akt.	140.—	140.—
Dresdner Bank	135.90	136.—	Chemische Charlot.	183.—	190.—
Rhein. Kreditbank	137.30	137.30	Tonwaren Wiesloch	131.50	131.50
Schaaffh. Bankv.	132.40	132.—	Zellstoff Waldhof	319.—	320.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Koßheim	234.—	235.—
Staatsbahn	137.—	137.70	Rüttgerswerken	133.30	134.50

Privat-Discont 4⅝ %

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		24.	26.			24.	26.
Weizen	per Sept.	213.50	216.50	Mais	per Sept.	143.50	—.—
	" Okt.	211.25	213.25		" Dez.	—.—	—.—
	" Dez.	211.50	213.25		"	—.—	—.—
Roggen	per Sept.	197.50	206.—	Rüböl	per August	77.20	77.60
	" Okt.	194.—	201.50		" Oktbr.	76.90	77.40
	" Dez.	191.75	196.—		" Dez.	—.—	—.—
Hafer	per Sept.	172.75	175.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Dez.	168.75	170.75	Weizenmehl		30.—	30.25
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		27.60	28.—

Londoner Effektenbörse.

London, 26. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	80⅝	80⅝	Southern Pacific	84½	84—
5 % Chinesen	102—	102—	Chicago Milwaukee	125—	125½
4½ % Chinesen	96½	96½	Denver Pr.	68—	68⅛
2½ % Consols	81 11/16	82 1/16	Atchison Pr.	92½	93—
2 % Italiener	101—	101—	Louisv. u. Nashv.	107½	107—
4 % Griechen	46½	46½	Union Pacific	127—	127½
3 % Portugiesen	66⅝	66⅝	Unit. St. Steel com.	31⅛	31—
Spanier	90½	90½	" " pref.	95—	95—
D Türken	93½	93½	Eriebahn	21½	19¾
4 % Argentinier	79½	80¼	Tend.: fest.		
3 % Mexikaner	32—	32—	Debeers	22½	22¾
4 % Japaner	81¼	81⅜	Chartered	1⅛	1⅛
Tend.: still.			Goldfields	3¼	3⅜
Ottomanbank	17—	17—	Randmines	4⅝	4½
Rio Tinto	74½	72½	Eastrand	3⅛	3⅛
Brasilianer	78½	78½	Tend.: still.		

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

26. August 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	126	—
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	209	206
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	21 fr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	95	
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	230
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 fr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	259	—
Lit. B	70 fr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	144	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	246	—
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	90	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	94 fr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	153	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	116	—
Lindes Gasmaschinen	183	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	123	—
Lothringer Baugesellschaft, Metz	98	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	330
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	167	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	120
Rheinau Terrain-Gesellschaft	111 fr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	136	—
vergl. vollbezahlte junge	133	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	112	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	150
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	124	—
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	103	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 100
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	184
Unionbrauerei Karlsruhe	—	68
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 320
Waggonfabrik Rastatt	108	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 fr
Immobiliengesellschaft	—	70 fr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 fr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:

Für Politik: **Dr. Fritz Goldenbaum.**

Für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kahler.**

für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder.**

für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel.**

für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**

Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: J. V.: **Julius Weber.**

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 161. Montag, den 26. August 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ausbildung der Nahrungsmittelchemiker betr.

Nr. 39427. Gemäß § 16 Absatz 4 der Vorschriften, betr. die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker (Ges. und V.-O. Blatt 1894 S. 371) wird das Städtische Untersuchungsamt Mannheim den staatlichen Anstalten zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln im Sinne des § 16 Absatz 1 Ziffer 4 der gedachten Prüfungsvorschriften gleichgestellt.

Karlsruhe, 12. August 1907.

Großh. Ministerium des Innern:
Im Auftrage: v. Reck.

Nr. 113 9591. Wir bringen hiermit vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 14. August 1907.

Großh. Bezirksamt
Dr. B. Pfaff. 11107

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Nahrungs-Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen betr.

Mit Bezug auf § 1 Ziffer 3 der Verordnung vom 28. Februar 1888, den Verkehr mit Nahrungs-, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen betr. (Ges. u. V.-O.-Blatt Nr. VI, Seite 30) wird hiermit bekannt gemacht, daß an Stelle des nach unserer Bekanntmachung vom 14. Novbr. 1900 (Staatsanzeiger Nr. XXXVI, Seite 343) von der Stadtverwaltung Mannheim als öffentliche Untersuchungsanstalt bestellten Laboratoriums des Dr. J. Gautier in Mannheim das Städtische Untersuchungsamt Mannheim als öffentliche Untersuchungsanstalt für die Stadt Mannheim bestellt und zur Vornahme amtlicher Untersuchungen von Nahrungs-, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen für den Bereich der Stadt Mannheim ermächtigt worden ist.

Karlsruhe, 8. August 1907.

Großh. Ministerium des Innern:
Im Auftrage: Weingärtner.

Nr. 113950. Wir bringen hiermit vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis. 11404

Mannheim, 14. August 1907.

Großh. Bezirksamt:
Dr. B. Pfaff.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung der Gruben für die hydraulischen Räderversenkwinden im Maschinenhaus und in der Wagenreparatur des neuen Rangierbahnhofes hier sollen nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Jan. 1907 im öffentlichen Wettbewerbe vergeben werden.

Die Zeichnungen und das Bedingnisheft liegen in den üblichen Amtsstunden auf unserer Kanzlei zur Einsichtnahme auf, wo auch die Angebotsformulare kostenlos abgegeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am 10. September l. Js., vormittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 7 366

Mannheim, 19. Aug. 1907.

Gr. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausführung der Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Installations-, Entwässerungs-, Asphalt-, Terrazzo-, Tapezier-, Maler- und Tüncherarbeiten, sowie die Wandbekleidungen und die elektrischen Klingelanlagen zu den Beamten- und Arbeiterwohnhäuser am Neckarauerübergang des hiesigen Spar- und Bauvereins, G. m. b. H. sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Arbeitsbedingungen liegen auf dem Büro des Architekten **W. Würth**, Dammstr. 29, 3. St. zur Einsicht auf, woselbst Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.

Angebote sind spätestens bis **Donnerstag, den 29. August, abends 6 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. 73401

Spar- und Bauverein Mannheim, G. m. b. H.
Der Vorstand.

Ordentl., ehrliche Frau wünscht Laden oder Bureau zu reinigen, nimmt auch zu Waschen an. 10665 Zu erfrag. T 3, 12, Bäckerladen.

Handelsregister.

Nr. 4688. Zum Handelsregister B Bd. VI O.-Z. 49 wurde heute eingetragen:

„Süddeutsche Immobiliengesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim" in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Immobilien auf eigene Rechnung, die Vermittelung von An- und Verkäufen von Immobilien, die Vermittelung von Wohnungsvermietungen sowie die Vermittelung von Geschäften aller Art gegen Provision. Die Gesellschaft arbeitet in zwei Abteilungen: a) Abteilung I für Immobilien-Verkehr, b) Abteilung II für Wohnungsnachweis und sonstige Vermittelungsgeschäfte. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark.

Max Bloch, Kaufmann und Ludwig Bloch, Kaufmann, beide in Mannheim, sind zu Geschäftsführern bestellt.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. und 19. August 1907 festgestellt. Zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma ist, solange mehrere Geschäftsführer bestellt sind, die Mitwirkung zweier Geschäftsführer erforderlich. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 24. August 1907

Gr. Amtsgericht I.

Güterrechtsregister.

No. 4621 I. Zum Güterrechtsregister Band VIII wurde heute eingetragen:

1. S. 198. Johann Kabel, Kaufmann in Mannheim und Franziska geb. Hellinger. Nachdem der Beschluß Gr. Amtsgerichts Mannheim V vom 21. September 1901 No. 29709, durch welchen über das Vermögen des Mannes das Konkursverfahren eröffnet worden ist, die Rechtskraft beschritten hat, ist Gütertrennung eingetreten. 11096
2. S. 199. Julius Hirschler, Kaufmann in Mannheim u. d. Elfriede geb. Skowrandt. Unter Aufhebung des durch Vertrag vom 6. Oktober 1905 vereinbarten Güterrechts ist durch Vertrag vom 20. Juni 1906 Gütertrennung vereinbart.
3. S. 200. Georg Geschwill, Kaufmann in Mannheim und Lina geb. Rösch. Durch Vertrag vom 28. März 1906 ist Gütertrennung vereinbart.
4. S. 201. Karl Wilhelm Boos, Hafenarbeiter in Mannheim und Wilhelmine geb. Ludwig. Durch Vertrag vom 14. August 1907 ist Gütertrennung vereinbart.
5. S. 202. Georg Weidner, Metzger in Mannheim und Luise geb. Birnbreier. Durch Vertrag vom 16. August 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
6. S. 203. Johann Weber, Wirt in Mannheim und Frieda geb. Metzger. Durch Vertrag vom 16. August 1907 ist Gütertrennung vereinbart.
7. S. 204. Johann Bopp, Kaufmann in Mannheim und Wilhelmine geb. Schütz. Durch Vertrag vom 16. August 1907 ist Gütertrennung vereinbart.
8. S. 205. Theodor Sander, Kaufmann in Mannheim und Helene geb. Zilles. Durch Vertrag vom 19. August 1907 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, 24. August 1907.

Großh. Amtsgericht I.

Ankauf.

Achtung! Zahle die höchsten Preise für getrag. Herren- und Damenkleider. Komme auf Wunsch ins Haus. Postkarte genügt. **Feldweiss, J 7, 8.** 51138

In feiner Lage

Haus

für 2 oder 3 Familien zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 52068 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hier in den Wild-, Geflügel- und Fischgeschäften betr.

Der Bezirksrat hat unterm 8. August 1907 auf Grund des § 105b der Reichsgewerbeordnung nachfolgenden

Bescheid

erlassen:

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern wird in den Wild-, Geflügel- und Fischgeschäften der Stadt Mannheim einschließlich der Vororte an allen Sonn- und Festtagen in der Zeit von 7—10 Uhr vormittags insoweit gestattet, als dieselbe zur Empfangnahme, Verwiegung, Herrichtung, Verpackung und Versendung der Waren erforderlich ist.

Das Offenhalten der Geschäfte zum Verkauf ist jedoch in dieser Zeit unzulässig.

Die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, jeden Arbeiter (Gehilfen ec.) entweder an jedem dritten Sonntag volle sechsunddreißig Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit frei zu lassen.

Mannheim, 8. August 1907.

Gr. Bezirksamt, Abt. IV
Eppelsheimer. 11013

Bekanntmachung.

Den Vorstadtfriedhof Käferthal betr.

Nr. 923551. Im Vorstadtfriedhof Käferthal gelangt demnächst die Abteilung 8, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 6. Januar 1882 bis 7. Januar 1886 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten.

Wünschen Beteiligte, daß ein in dieser Abteilung gelegenes Grab bis zur nächstfolgenden Umgrabungszeit übergangen, also erhalten werde, so bitten wir dies bis längstens 1. November 1907 bei der Friedhofverwaltung — Kaufhaus 3. Stock Nr. 121 — oder beim Gemeindesekretariat in Käferthal anzumelden und hiefür gemäß § 71 der Begräbnis- und Friedhofordnung die Verschonungstaxen mit Mk. 10.— an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist die Entfernung der Monumente anzuordnen, falls sie nicht dessen Erhaltung und Uebergehung des Grabes auf eine weitere Begräbnisperiode durch Zahlung der oben bezeichneten Taxe veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grabe weggebrachten Monumente verfügen. 30686

Mannheim, 21. Aug. 1907.

Friedhofkommission:
von Hollander.
Zettler.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim: 30685

Lit. A Nr. 23483,
vom 31. Juli 1907

welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheins wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannten Pfandscheins erfolgen wird.

Mannheim, den 25. Aug. 1907.

Städt. Leihamt.
Hofmann.

Gesucht

1400 Mk. notariell; 6% Gewinnbeteiligung bis 50%. Offerten unter Nr. 51740 an die Exped. d. Bl.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen:

1. Bd. V, O.-Z. 241, Firma „Joseph Röther & Co." in Mannheim: Die Gesamtprokura des Josef Salomon und die des Wilhelm Schönhals ist in eine Einzel-Prokura umgewandelt. 11094/7
2. Bd. IX, O.-Z. 49, Firma „Bauder & Lipp" in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 20. August 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Peter Bauder als alleinigen Inhaber übergegangen.
3. Bd. XI, O.-Z. 69, Firma „Schmucker & Werling" in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 22. August 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Johann Werling als alleiniger Inhaber übergegangen.
4. Bd. XIII, O.-Z. 24, Firma „Junginger & Schmitt", Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind Hans Junginger, Ingenieur und Viktor Schmitt, Ingenieur, beide in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. August 1907 begonnen. Technisches Bureau. Geschäftslokal Luisenring 19.

Mannheim, 24. Aug. 1907.

Großh. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Nr. 4191. **Marie Girrbach in Calw** hat durch ihren Erzeuger, Herrschaftskutscher **Ulrich Girrbach dahier**, den Verlust des von der hiesigen Kasse auf den Namen der Marie Girrbach ausgestellten **Sparbuchs Nr. 14493** mit einem Einlageguthaben am 1. Januar 1905 von Mk. 216.12 anher angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt. 30688

Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftlos-Erklärung des genannten Sparbuchs erfolgen würde, wenn dasselbe nicht **innerhalb eines Monats** vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.

Mannheim, den 24. Aug. 1907.

Städt. Sparkasse:
[illegible]

Unterricht

Gymnasiast mit prima Zeugnissen empfiehlt sich zur Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung jeder Schule, sow. z. Stundenert. Gefl. Off. u. Nr. 10894 an d. Exp.

Vermischtes.

Glückliches Heim.

Alleinstehender, charaktervoller, sehr feinfühlender Herr, protestantisch, anfangs Dreißig, von angenehmem Aeußeren, in guter Stellung, wünscht sich mit passendem Fräulein von sympathischem Wesen und ev. etwas Vermögen, junge Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen, recht bald glücklich zu verheiraten. Anonyme zweckl. Vermittler verbeten. Gefl. Off. unter Nr. 10900 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern u. Kostümen. 10888 Meerfeldstr. 51, 1 Tr. links.

Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. 10786 Lina Olbert & Bauß, K 3, 17, 2. St. H.

Apfelwein

prima, per Liter 25 Pfg.
C. Nothweiler, Mittelstr. 20. 51649

Adam Daub
R 3, 4, 2. St.
An- u. Verkauf v. Immobilien,
Hypotheken-Vermittlung
Vermögens- 51158
und Haus-Verwaltungen
Rechnungsstellung.
Beste Empfehlungen.

Photogr. Apparat

9 × 12 „Minimum Palmos" Zeiß, wie neu, gekostet 280 M. billig abzugeben. 10890
R 4, 16 I.

Verkauf

Breitestrasse: 51...

Geschäftshaus mit Laden u. tiefer Hereinnahmen, ... Umbau ... zu gestalten ... halber **billig zu verkaufen.** Eventl. wird ein gutes Zinshaus mit in Zahlung genommen. Sen. Refl. erh. alle Det. durch **Immob.-Bureau Levi & Sohn**, P 1, 7a. Tel. 555.

Villa

in Schwetzingen vis-à-vis Schloßgarten mit 7 Zimmern, Badezimmer, komfort. eingerichtet, Gas- u. Wasserleitung, gr. Garten, sofort zu verkaufen. Offert. abzug. unt. Nr. 9785 in der Exped. ds. Bl.

Mand-Flügel Pianos

sind unstreitig die vorzüglichsten Instrumente
der Welt!
Alleinige Niederlage: 4 208
C. Hübner, D 4, 14

50049

Wegen vorgerückter Jahreszeit verkaufe einen Posten erstkl. **Fahrräder** zu staunend billigen Preisen. **Steinberg & Meyer**, N 3, 14

Höchst selten günstig!

2 Wohnhäuser, 2 stöck. 80 qm und 1 stöck. ..., Grund 88 qm, neu gebaut u. vorzügl. gel. m. Gartenwirtsch. ... zu verk. Näheres **Feudenheim**, Werderstr. 17, Hinterh. 2. St. 10795

Betten- und Möbel-Verkauf
(Gelegenheitskauf.)

Umzugshalber habe einige Betten mit und ohne Ueberbett und Unterbetten billig abzugeben gegen bar. Näheres Rheindammstr. 31, part. Tägl. von 3—4 Uhr nachm. anzusehen. 19

Achtung! Brautleute. Achtung

Hochfeines Schlaf- u. Wohnzimmer, komplett, echt Pariser Möbel 51067
23 Stück (mahagoni) **23 Stück** wegen Wegzug sofort für achtzehnhundert Mark zu verkaufen. **Kaufwert 6000 Mark.** Näheres im Laden.

Nähmaschine billig zu verk. H 2, 9, 1 Treppe. 10787

Ein **Landolett** und ein **Jagdwagen** 2 und 4 Sitze

beide in feiner Ausführung und in sehr gutem Zustand (vor 3 Jahren gebaut); ferner

silberplattierte Pferdegeschirre

für Einspänner, ein ganz neues und ein gebrauchtes, sowie für Zweispänner ein gebrauchtes, aber sehr gut erhaltenes, wegen Aufgabe des Stalles

zu verkaufen.

Anfragen vermittelt unter Nr. 52047 die Exped. ds. Bl.

Damenrad wie neu, billig zu verkaufen. S 4, 16, 1. Stck. 10...

Automobil

kleiner, zweisitziger Motorwagen, 2 Sitze, 2 Zylinder und Verdeck, tadellos erhalten, umständehalber ganz billig zu verkaufen. 10882
Gontardstr. 30, part.

Tadellos erhaltener, 2 Zylinder,

Motorwagen

6¼ P.-S. 2 bis 4 sitzig, preiswert **zu verkaufen.** 10899
Lange Rötterweg 9.

Stellen finden.

Angehender Commis

Junger Mann, der gut stenographieren kann, für Lager und Büro verlangt. Off. m. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten 52175
Gebrüder Rosenbaum.

Mädchen jeder Art suchen und finden die besten Stell. 52...
Bureau Hartmann, G 6, 2.

Modes.

2 Arbeiterinnen sof. gesucht. Marie Pfeiffer, 52070 P 2, 14, gegenüber der Hauptpost.

Mädchen für häusliche Arbeit ges. J. 5, 20.

Großh. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Auf die im Theaterjahre 1907/08 — 1. September 1907 bis 31. August 1908 — stattfindenden Vorstellungen werden Abonnements-Anmeldungen an der Hoftheaterkasse entgegengenommen. Daselbst sind auch Verzeichnisse der Abonnementspreise und die Bedingungen erhältlich.

Die Zuteilung der disponiblen Plätze kann sofort erfolgen.

Mannheim, den 23. August 1907. 30687

Die Hoftheater-Intendanz.

Central-Heizung
Lüftungs-anlagen
neuesten Systems
sparsamster Betrieb
einfachste Bedienung
Allein in Wiesbaden ca 350 Anlagen
Prima Referenzen
Maschinenfabrik Wiesbaden

C. Krauss
Mannheim, Tullastrasse 10. 8193 III
Telephon 2263.

Von der Reise zurück: 78419
Dr. Glaser, Gontardstr. 10. Tel. 2457.

Zimmermädchen ... oder September gesucht. 52168
N 7, 8, part.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Rheinaustraße 39a. 52167

Gesucht per sof. alleinstehende
Frau
oder erfahrenes Mädchen zur Pflege e. alten Herrn. 10887 Näh. Prinz Wilhelmstr. 14 pt.

Wäre Ihnen bekannt wie viele Mütter das Lob singen von 51374 **Timpes Kindernahrung** hätten Sie längst durch einen Versuch sich überzeugt, daß Ihr Kind vorzüglich dabei gedeiht. Als Milchzusatz im Sommer unentbehrlich. Pakete à 80 u. 150 Pfg. Prosp. grat. i. d. Schwan-Apoth., bei Ludwig & Schütthelm, i. d. Apoth. u. Drog.-Hdl.

Zu vermieten

K 3, 11 2 Zimmer u. Küche, 4. Stock im Seitenbau zu vermieten. Näh. in der Wirtschaft. 52171

L 6, 7, 3. Stock 3 Zimmer, Küche und Mansarde per Anfang Okt. oder zu verm. Näh. parterre Wirtschaft. 52172

Möbl. Zimmer.

D 7, 19 3. Stck., groß., schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 best. Herren per 1. Okt. ev. früher zu vermiet. Ebendaselbst gut möbl. Zimmer an einzeln. Herrn per 15. Sept. od. 1. Okt. z. v.

J 1, 15 1 Treppe. Ein gut möbl. Zimmer an anständ. Herrn oder Schüler per 1. September zu verm. 10896

L 12, 4 part. möbl. Zimmer zu verm. 10901

Q 3, 12/13, 2 Tr., gut möbl. Zim. auf 1. Sept. z. v. 10898

R 7, 6 Gut möbl. Zimmer auf 1. September zu verm. 10084 Zu erfr. 3 Treppen.

U 6, 13 Friedrichsring, eine Treppe, gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 10894

Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge**, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 6936

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens, **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink**, sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen 10869

Wilh. Kahn
G 5, 16. Tel. 1386.

Gewerbliche Impressen

über
Weingesetz-Bestimmungen
Einrichtung von Zigarrenfabriken
Beschäftigung jugendlicher Arbeiter
Ausnahmen von der Sonntagsarbeit
Ueberarbeits-Bewilligung

Alle Arten **Druckarbeiten** in geschmackvoller Ausführung.

Anmeldung zur Unfallversicherung
Lohnzahlungs-Tabellen
Lohnzahlungs-Bücher
Universal-Lohn-Register
Unfall-Anzeigen
in allen Quantitäten liefert

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Caruso

Tamagno ▪ Geraldine Farrar ▪ Nelly Melba

singen

am Mittwoch, den 28. August, abends 8½ Uhr

im

Rosengarten ▪ Musensaal

durch

die sensationellste Erfindung der Gegenwart

das „Callophon“

elektrische Starkton-Sprechmaschine. 73420

Gesänge der bedeutendsten Künstler der Welt.

Grösster Erfolg in Berlin, Hamburg, München.

═ Wunderbare Wiedergabe. ═

Preise der Plätze: 1.—, 2.—, 3.— Mark.

Vorverkauf bei K. F. Heckel, Hofmusikalienhandlung, Kunststr.

Javol erhält Ihr Haar

Wie häßlich ist eine Glatze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ernsten Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. Berühmt als solides Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus und Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen.

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Cabaret: Javol ist doch das Beste! | Kolo Beeth: Javol ist mir unentbehrlich! | Dr. med. D.: Javol hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet!

Javol wird hergestellt mittels D. R. P. No. 179611.

Verkaufsstellen durch Plakate und Schaufensterdekoration kenntlich.

1330

N 3, 11 3. St., fein möbliert. Zimmer zu vm. 1996

Q 7, 14b 1 Tr., möbl. Wohn- u. Schlafzim. (am Friedrichsring), zu verm. 49778

R 4, 7 Ein hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. Zu erfragen bei Zimmermann, part. 51874

T 1, 13 möbl. Zimmer, 1 bis 2 Betten, an solide Damen zu verm. 10881

T 6, 24 Ring, gut. Hauseing., möbl. Zim. z. v. 10468

U 1, 14 3. St. r. Möbl. Zim. sof. zu verm. 10791

U 5, 7 4. St. r. schön möbl. Zim. zu verm. 10637

Augartenstr. 11, 2 Treppen, gut möbliert. Zimmer an ruhig. Herrn zu vermieten. 10893

Beethovenstr. 17—19 3 Tr., schön möbl. Zim. z. 1. Sept. od. spät. zu v. 10742

Collinistraße 12, parterre, gut möbl. Zimmer an bess. Hrn. od. Dame zu vermieten. 10175

Friedrichspl. 19 4 Tr., schön möbl. Zim., w. erf., Zentrallage, Bad u. Aufz. preisw. z. sof. zu verm. 10887

Göthestr. 18, Oststadt, 3 Tr. rechts, fein möbliertes Zimmer mit Klavier zu vermieten. 10884

Lameystr. 9 4 Tr. (Haltestelle der Elektr.) gut m. Zim. an Herrn od. Frl. zu verm. 10786

Prinz Wilhelmstr. 14, part. schön möbl. Zimmer an besseren Herrn per 1. Sept. zu vm. 51049

Rheinhäuserstr. 3, in ruh. Hause 2 Tr., schön möbl. Zim. zu verm. Telefon 2039. 52057

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu vermieten auf 1. September. — Näheres 52038 G 4. 7. Zimmermann.

Kost und Logis.

D 2, 8 1 Tr., israel. Herrn u. Damen erhalten gut. Mittag- u. Abendtisch. 10801

P 2, 3a, 1. Etage

möbl. Zimmer mit voller Pension bei vornehmer Familie per 1. Septbr. zu verm. Refer. zu Diensten. 10901

Privat-Pension

L 12, 8, 2. Stock.

Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch.

Diners à 70 Pfg. u. 1 Mk.

Soupers à 60 Pfg. u. 80 Pfg. oder à la carte. 51157

Sonntagsabendtisch v. 6—9 Uhr

Anerkannt feine Küche.

Ecke Rheinhäuser- u. Krappmühlstraße 13, schöne geräum. 3 Zim.-Wohnungen zu verm. Näh. Briem, Mollstr. 10.

Rheindammstr. 31 2 Zim. u. Küche an ruh. Fam. sof. oder 1. Sept. zu v. Näh. 1 Tr. b. 51841

Kaiserring 34, part.

schöne 7 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 50211 Näh. J. Peter, Rosengartenstr. 22. Telephon 1866.

Rheinvillenstr. 13

elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, 3 Treppen hoch, per 1. Oktober od. später zu verm. Zu erfragen bei 50889 J. Raisch, Rheindammstr. 4.

Wespinstr. Nr. 4,

1. St., frei gelegen, elegant ausgestattete Wohnung von 6 Zimmer, Garderobe, Bad, Speisek., Mädchenzim. (vis-à-vis Garten), sofort oder später zu vermieten. Näh. im Bureau, parterre 51032

4 Zimmerwohnungen

(elegant eingerichtet)

mit Mädchenkammer, Bad, Speisekammer u. reichl. Zub. per 1. Juli 07 und später zu vermieten. 49156

Georg Waibel, Baumeister, Meerfeldstr. 44. Tel. 2381.

Feudenheim, Werderstraße 12, 3, 2 u. 1 Zimmerwohnung, neu, billig zu verm. Näh. Hinterhaus 2. Stock. 10894

Möbl. Zimmer

B 6, 7 4. Stock rechts, ein schön möbl. Zimmer per 1. Septbr. zu verm. 10719

C 2, 13|14 3. St., gut möbl. Zim. z. v. 10847

C 8, 19, parterre

Sehr schön möbl. Zimmer auf 1 Septbr. preisw. zu verm. 10688

C 7, 21 1 Tr., am d. Str., ein gut möbl. Zim. sof. zu v. Näh. Wirtsch. 52068

D 3, 4 1 St., 2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim., per sofort zu verm. 50977

D 6, 4 2 Trep., gut möbl. Zimmer mit guter Pension sofort zu verm. 51826

E 3, 5 3. St., gut möbl. Zim. sofort zu v. 52136

G 2, 1a Ein elegant möbl. Wohn- und Schlafzim. mit gros. Balkon, in schön. Lage, an 1 od. 2 bess. Herren od. Damen per sofort z. verm. 50789 Zu erfragen daselbst im Laden.

G 7, 25 (Ring) ein sehr schön möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 51906

J 7, 28 3 Tr., fein möbl. Zim. billig zu verm. 10083

L 3, 3b 1 Treppe rechts, eleg. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 52131

L 6, 7 3. St. möbl. Zimmer mit Pension auf 1. September zu vermieten. 10707

M 5, 10 2. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 51983

Jede Dame

welche Wert auf einen wirklich guten u. feinen **Handschuh** legt, beachte meine **Prima Carlsbader Glacéhandschuhe zu M. 2.50, Handgestrickte Seiden-Handschuhe, Spezialität ohne Naht und Knopf, M. 2.— u. 2.50.**

G. Scharrer,

N 1, Kaufhaus, Paradeplatzseite, Bogen 70.

Spezialgeschäft echter handgeklöppelt. Leinen-Spitzen, Valencien-Spitzen, Schweizer-Stickereien, Tischläufern, Decken, Milieux, Tablettes etc. etc. 66520

—— Beste und billigste Bezugsquelle. ——

Lehrlingsgesuche

Für das kaufm. Bureau einer hiesigen Brauerei (Akt. Ges.) wird ein

Lehrling

mit gt. Schulbild. gesucht. Off. unter Nr. 52001 an die Exped. ds. Blattes.

Mietgesuche.

Ruhige Geschäftsleute, pünktliche Zahler, suchen Nähe des Kaufhauses hübsche

5—6 Zimmer-Wohnung

Off. u. Nr. 10892 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen finden.

3–20 Mk. tägl. dauern. Verd. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertr. etc. Näh. Erwerbscentrale in Frankfurt a/M. 45763

Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder durch den Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Stellengesuche u. -Angebote stets in groß. Anzahl. Geschäftsstelle Nürnberg, Kornmarkt 8. 3421

Stellen suchen.

Halbinvalid

Schreiner, verh., sucht Stelle als Bureaudiener od. dergl. Näheres im Verlag. 10846

Halbinvalide, ehemaliger Polizeibeamt., nüchtern u. zuverläss., sucht Vertrauensstell. als Portier, Kassier, Verwalt., od. Einkassier. Offerten unter Nr. 10886 an die Expedition d. Blattes.

Junger Franzose

seit einiger Zeit auf kaufmännischem Bureau tätig, wünscht sich zu verändern. Offerten unter Nr. 10887 an die Exp. ds. Bl.

Mädchen sucht Stelle

zur Stütze der Hausfrau oder zu größeren Kindern. 52178 L 6, 5, part.

Modes. Tüchtige Arbeiterin sucht Stellung. Offerten unter Nr. 10893 an die Exp. d. Bl.

Läden

Laden

beste Lage in der Breitestraße, per 1. Oktober ev. spät. zu v. 51845 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider u. Stiefel. 10885 Peter Haas, M 4, 8

Laden

m. Zim. u. Küche bill. zu verm. 10630 Lorzingstr. 37.

Q 1, 16

Laden mit 2 Schaufenster per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 52094 Näheres Q 1, 16, 2. St.

Hübscher geräumig. Laden in der Nähe des Wasserturms per 1. Oktober oder 1. November zu vermieten. Offerten unter Nr. 51994 an die Exped. d. Bl.

K 1, 5 Laden

event. sofort zu vermieten. Näheres K 1, 5a, Kanzlei, 2. Stock. 51170

Magazine

D 7, 19, part., Magazin mit Comptoir, ev. für Auto geeignet per Septbr. zu verm. 51249 Näheres P. Doll & Cie., D 1.

S 6, 36

3. und 4. Stock, Lager- oder Fabrikräume je 120 qm Bodenfläche per 1. Okt. zu verm. 51961

Hiesiges Geschäft sucht per 1. Okt. a. c. ein größeres

Magazin

mit od. ohne Bahnanschluß. Off. unt. Chiffre 52090 an die Exped. ds. Blattes.

Helle Fabrikräume

am Lindenhof, 4 Stockwerke, je 80 qm Bodenfläche, zu verm. Näheres S 6, 33, II. 50767

Zu vermieten.

A 3, 3 Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute per 1. Oktober zu verm. Näh. Rosengartenstr. 20 Hinterbau. 10885

D 4, 17 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Keller an ruhige Leute per 1. Oktober zu M. 900.— zu verm. Näheres parterre. 51828

G 5, 2 3. Stock, 1 Zimmer mit Alkov u. Küche an einzelne Dame zu vermieten. 10849

G 7, 26 part., 3 Zim., 2 ll. Räume, Küche u. Zub. sof. oder später als Bureau evtl. als Wohng. zu verm. 10678

G 7, 29 2 Tr., schöne 5 Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, evtl. auch 7 Zimmer per 1. Okt. preiswert z. verm. 10774

H 7, 1 3. Stock, 4 Zimmerwohnung zu verm. 10898

R 3, 2 vis à vis Kirchengarten 5 Zimmer, Badezim. u. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. 52037 Näheres II. Stock.

T 2, 3, 2. Stock, 3 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 52010

Luisenring, 3. Stock, schöne Balkonwohn., 4 Zim., Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. H 7, 32, 1. St. 10718

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

August **Geborene:**

5. Schiffer Joh. Gg. Zutavern e. S. Otto Hermann.
9. Metzger Friedr. Paul Kuhn e. T. Luise Emilie.
7. Former Rudolf Steinhart e. S. Gustav Albert.
8. Former Ludwig Reiser e. S. Ludwig Maximilian.
5. Karussellbesitzer Ludwig Lehmann e. S. Otto Kurt.
5. Bautechniker Gg. Alexander Wahler e. T. Marie Elisabeth.
10. Wirt Otto Stahl e. S. Otto.
9. Schreinermeister Wilh. Heßler e. S. Alfred Richard.
10. Schmied Joh. Mich. Kortmann e. S. Johann Michael.
5. Motorwagenführer Jos. Anton Meier e. T. Emilie Wilh. Frieda.
10. Schutzmann Karl Peter Ullrich e. T. Amalie Wilhelmine.
11. Hilfswagenwärter Friedr. Phil. Sprenz e. T. Kath. Elisab.
11. Handlungsgehilfe Franz Herm. Lombardino e. T. Angele Lydia.
12. Schlosser Ernst Otto Gutknecht e. S. Otto Eugen.
9. Schlosser Eugen Gundloser e. S. Franz Eugen.
7. Korbflechter Friedr. König e. S. Robert.
8. Schmied Ernst Ludwig Straub e. T. Elsa Johanna.
7. Kfm. Joh. Hch. Kramer e. S. Heinrich Jakob.
8. Bäcker Karl Adam Ott e. S. Karl Wilhelm.
10. F.-A. Joh. Peter Mütsch e. S. Adolf Erwin.
10. Heizer Franz Josef Fleischmann e. T. Frieda Emma.
11. Former Franz Xaver Wunderlich e. S. Arthur.
10. Fuhrm. Martin Friedrich Bühler e. S. Karl.
11. Backer Rudolf Meister e. S. Heinrich Georg Arnulf.
8. Milchhändler Christian Schmid e. T. Johanna Juliana.
12. Tal. Peter Brenneis e. T. Margaretha.
13. Schlosser Gg. Peter Brenneisen e. T. Maria Franziska.
12. Eisendreher Peter Friedrich Krutzfeld e. T. Klara.
7. Uhrmacher Anton Herm. Eichler e. T. Julia Elisab. Emilie.
10. Kfm. Julius Abreae e. S. Karl Heinrich.
9. Hafenarb. Leop. Ad. Mannhardt e. S. Heinrich.
12. Kaiser Karl Gräßinger e. T. Elisabetha Barbara.
13. Schlosser Adolf Fuß e. T. Anna Maria.
9. Hafenarb. Johs. Kirch e. T. Elisabeth Hedwig.
10. Polierer Wilh. Huber e. T. Anna Maria.
9. Tal. Joh. Friedr. Endrees e. T. Anna Pauline.
10. Portier Paul Schlosser e. T. Walburga Barbara Paula.
10. Dreher Gg. Bräuninger e. T. Katharina Emma.
11. F.-A. Joh. Martin Kohl e. T. Paula Anna.
12. Glasreiniger Karl Wilh. Jahle e. S. Karl Theodor.
7. Metzger Emil Geiser e. T. Berta.
12. Magaz.-Arb. Jakob Friedr. Kayser e. S. Eugen Friedrich.
8. Installateur Joh. Christ. Gerich e. S. Hans Christian.
9. F.-A. Jakob Martin Salzer e. S. Wilhelm.
12. Reisender Karl Otto Köhler e. T. Elsa Karolina.
10. Hauptlehrer Otto Mayer e. T. Irmentraud Hildegard Luise.
8. Tal. Leopold Keller e. S. Karl.
15. Galvaniseur Friedr. Birkenmeier e. T. Anna Elisabetha.
14. Zimmermann Adolf Bartholomä e. S. Adolf Karl.
9. Schlosser Louis Schabacher e. T. Luise Maria.
13. Fräser Karl Theodor Braun e. T. Elsa Antonia.
9. Kfm. Hubert Wilh. Telle e. S. Friedr. Max.
9. Kfm. Peter Riedecken e. T. Maria Amalie.
9. Former Karl Sauer e. S. Eugen.
15. Eisendreher Friedrich Hassemer e. S. Friedrich.
14. Postschaffner Herm. Schmidt e. T. Anna.
14. Tal. Joh. Grün e. T. Emma.
14. F.-A. Gustav Kammerer e. T. Lina.
15. F.-A. Johannes Brückel e. T. Katharina.
14. Kfm. Karl Berg e. S. Karl.
14. Monteur Gerhard Dolleschel e. S. Reinhold.
14. Kfm. Julius Bendheim e. S. Erich.
16. Fuhrm. Jakob Schneider e. S. Jakob.
16. Kfm. Franz Gottfried Schade e. S. Erich Franz Karl.
16. Maurer Ludwig Martin Roth e. S. Ludwig Max.
16. Kfm. Karl Schmidt e. T. Konstantina Franziska.
14. Ausläufer Franz Janz e. T. Anna Maria Theresia.
13. Schutzmann Alois Heffner e. S. Alois Eduard.

August **Gestorbene:**

14. d. verh. Tgl. Konrad Frdr. Seber, 49 J. 8 Mt.
14. Elis. Berta, T. d. Metzgers Eduard Haberbosch, 9 Mt.
14. Emil Adam, S. d. Kernmach. Joh. Adam Ledermann, 1 J.
13. Hch. Wilh., S. d. Metzgers Hch. Wilh. Föller, 10 Mt.
15. Josef, S. d. Schreiners Josef Arnold 3 Mt.
15. Hans Josef, S. d. Spengl. Emil Franz Wolf, 3 Mt.
15. Kath. geb. Schwarz, Wwe. d. Schmiedmeist. Martin Grauer, 28 J. 11 Mt.
15. Adolf Erwin, S. d. Fabrikarb. Peter Mütsch, 5 Tage.
14. Anna Marg. geb. Kilzer, Ehefr. d. Turnlehr. a. D. Gust. Schleidt, 40 J.
15. Peter Willi, S. d. Elevatorführ. Eug. Konrad Krumm, 3 J. 5 Mte.
14. Elisabet, T. d. Schneiders Gg. Frdr. Heizmann, 3 Mt. 29 Tage.
15. d. verw. Kaminfegermstr. Mich. Schmitt, 71 J. 10 M.
15. d. verh. Schlosser David Gottl. Schellenbauer 32 J. 8 M.
15. d. verh. Kolporteur Baptist Geis, 39 J. 6 M.
15. Anton, S. d. Tagl. Jak. Ehrbar 1 J. 9 M.
16. Anna Babette, T. d. Schaffners Gust. Adolf Lumpf, 2 M.
15. Lud. Hch., S. d. Install. Joh. Friedr. Keith, 10 M. 24 T.
15. Barb. Walburga, T. d. Schlosser Joh. Nepomuk Leichtenstern, 1 M. 27 T.
16. Kath. Luise, T. d. Futtermeister Chrisost. Maier, 9 M. 19 Tage.
16. Frdr., S. d. Bahnarb. Otto Thomas, 1 M. 2 T.
16. Marg. geb. Roe, Ehefr. d. Oberpostschaffn. Frz. Kraus, 58 J. 9 M.
16. Adolf Karl, S. d. Zimmerm. Adolf Bartholomä, 2 T.
17. d. led. Hausbursche Mart. Ludw. Wittmann, 21 J. 7 M.
16. Emilie, T. d. Spenglers Frz. Steinberg, 6 M.
16. d. verh. Mont. Magnus Jos. Spruck, 44 J. 5 M.
17. Adolf Frdr., S. d. Werkmstr. Frdr. Wille, 11 M.
17. Karoline, T. d. Bäckers Karl Josef Riede, 9 M.
17. d. led. Schlosser Alfred Schlötterlin, 21 J. 4 M.
17. Frdr. Karl, S. d. Metzg. Frdr. Griesheimer, 8 M.
18. d. verh. städt. Arbeiter Wilh. Behrens, 61 J. 2 M.
17. Ludw., S. d. Schlossers Karl Rückmich, 2 M.
19. d. verh. Wirt Emil Reith, 48 J. 8 M.
17. Marg. Rosa Maria, T. d. Kellners Lud. Blößer, 7 Mt 11 Tag.
19. Peter, S. d. Maur. Adam Mundschenk, 1 J. 4 Mt.
18. Elsa Karol., T. d. Bierbr. Gust. Lauerbach, 4 Tag.
18. Anna Erna, T. d. Formers Leonh. Gutekunst, 3 Mt. 24 Tg.
18. d. led. Arbeiterin Christine Stätter, 21 J.
17. Mina, T. d. Schmieds Martin Michel 7 Mt. 20 Tag.
18. d. led. Kfm. Aug. Weyland, 45 J. 3 Mt.
18. d. led. Schreiner Theodor Grimm, 31 J. 7 Mt.
18. d. verh. Dienstmann Frdr. Herrmann 50 J. 5 Mt.
19. Luise, T. d. Bahnarb. Adam Ziegler, 7 Mt. 25 Tag.
19. Balthasar, S. d. Schiffers Balthasar Spieß, 5 J.
20. Joh. Wilh. Gg., S. d. Flaschenbierhdl. Gg. Gronbach, 3 Mt.
19. Emmy Anna, T. d. Fabrikarb. Joh. Gottlieb Bollin, 5 Mt.
20. Pauline Jakobine, T. d. Eisendreh. Jak. Haas, 3 Mt.
20. Joh. Adalbert, S. d. Kanzleidm. Josef Hopf, 7 Mt. 8 Tg.
20. Karol. geb. Schell, Witwe d. Messerschmieds Wilh. Stephan, 64 J. 8 Mt.
19. Albert Gg., S. d. Dieners Karl Alb. Schuft, 1 J. 2 Tag.
20. d. verw. Fuhrm. Theodor Socherer, 40 J. 6 Mt.
14. Adam, S. d. Bäckermstr. Adam Brand, 12 J. 6 Mt.
20. Mathilde Helene, T. d. Friseurs Ernst Bienfait, 1 J. 8 Mt.
20. Walter Max, S. d. Tgl. Martin Maurer, 1 J. 1 Mt.
20. Anna Marg., T. d. Arbeit. Joh. Hch. Ferrig, 5 Mt. 15 Tg.
20. Helene Berta, T. d. Kohlenarb. Anton Hauser, 12 J. 6 Mt.
21. Berta, Elise, T. d. Maschinist. Karl Josef Hagel, 5 Mt.
20. Hermann Philipp, S. d. Fabrikarb. Herm. Dielmann, 2 J. 6 Mt.
20. Anton Otto, S. d. Eisendreh. Hch. Emmrich, 1 Mt. 8 Tg.
21. Franziskus, S. d. Ziegelmach. Jak. Josef Wingen, 1 J. 6 Mt.
20. Anna Maria, T. d. Pack. Hch. Senftleber, 4 Mt. 19 Tg.
20. Lud., S. d. Schloss. Adam Spengler, 16 Tg.
21. Irma, T. d. Bureaudien. Jos. Alfred Bietiger, 9 Mt. 14 Tg.
20. d. verh. Kapitän a. D. Ferdin. Straßburger, 70 J. 7 Mt.

———